Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 450. Mittag-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Dinstag, den 27. September 1881.**

Deutschland.

Berlin, 26. Septbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Dechanten Adeneuer zu Kruft im Kreise Mayen den Rothen Adlerorden vierter Klasse; dem Geheimen Sanitätsrath Dr. Varrentrapp zu Frankfurt a. M. den Königlichen Kronenorden zweiter Klasse; sowie dem Gemeinde-Steuer-Erheber Herzberg zu Lessen im Kreise Graudenz den Königlichen Kronenorden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat den Ersten reformirten Pfarrer Alexander Carl Heinrich Wessel in Frankenberg zum Metropolitan der reformirten Pfarreiklasse Frankenberg, Regierungsbezirk Kassel, ernannt.

Se. Majestät der Kaiser hat im Namen des Reichs den Regierungs-Rath und Enregistrements-Inspector Cuny zu Straßburg zum Kaiserlichen Regierungsrath bei der Direction der Zölle und indirecten Steuern in Elsaß-Lothringen ernannt.

Se. Majestät der Kaiser und König hat im Namen des Deutschen Reiches den Kaufmann C. L. Diering in Kimberley für Griqualand West zum Consul des Deutschen Reiches ernannt.

Der Sanitätsrath Dr. med. Wolff zu Sprottau ist zum Kreis-Physikus des Kreises Sprottau ernannt worden. Der bisherige Rector der höheren Bürgerschule in Marne, Professor Dr. Carl Seitz, ist zum Rector der höheren Bürgerschule in Itzehoe berufen worden. Der ordentliche Lehrer am Pädagogium zum Kloster Unser Lieben Frauen zu Magdeburg, Dr. Gantzer, ist zum Oberlehrer an derselben Anstalt ernannt worden.

Der Oberförster Gies zu Großenlüder ist auf die durch Pensionirung des Oberförsters Jassoy erledigte Oberförsterstelle Hersfeld-Ost im Regierungsbezirk Kassel versetzt worden. (R.-Anz.)

□ **Berlin,** 27. Septbr. [Verbot des „Echo." — Vom Senat in Washington.] Der Reichstagsabgeordnete für Straßburg, der Protestler Kablé, sendet seinen Freunden ein Circular, in welchem er mittheilt, daß die von ihm bereits angekündigte neue Zeitung: „Echo von Elsaß und Lothringen" nicht erscheinen werde. Der Bezirkspräsident des Unter-Elsaß habe ihm erklärt, er sei beauftragt, die Veröffentlichung jeglichen Blattes zu verhindern, welches als eine Fortsetzung der unterdrückten „Presse" gelten könne. Sollte er, Kablé, sich dennoch entschließen, das „Echo" herauszugeben, so würde die erste Nummer desselben noch in der Buchdruckerei selbst mit Beschlag belegt werden. So bleibe ihm denn nichts übrig, als sich der Gewalt zu fügen. Es scheint keinem Zweifel zu unterliegen, daß dieses Verbot einer Zeitung, deren erste Nummer noch gar nicht erschienen ist, durch das bestehende und in Elsaß-Lothringen noch geltende französische Preßgesetz nicht begründet werden kann und daß Herr Kablé dennoch von seinem Standpunkt aus nicht so Unrecht haben mag, sich über Gewalt zu beklagen. Indessen wird sich in Deutschland selbst für ihn wohl keine Feder erwärmen. Herr Kablé hat mit seinen literarischen Unternehmungen die Grenze überschritten, innerhalb deren Preßfreiheit verlangt werden kann. Die Presse hat für den Wiederanschluß der Reichslande an Frankreich gewühlt, das „Echo" sollte diese Wühlereien fortsetzen. Herrn Kablé's Organe liefen demnach auf Landesverrath, oder vielmehr den Versuch desselben hinaus. Sie erschwerten die Beruhigung der Gemüther, sie trugen dazu bei, die Aussöhnung mit den bestehenden Verhältnissen bei der reichsländischen Bevölkerung immer wieder hinauszuschieben. Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, der mit großer Liebe seines Amtes waltet, sieht sich daher der Propaganda der Protestler gegenüber in einen Zustand der Nothwehr gedrängt, in welchem er, wenn nicht anders möglich, eben durch Gewalt derartige Mißbräuche verhüten muß. Mit dem fait accompli der Geschichte hat Herr Kablé zu rechnen. Will er sich nicht fügen, so mag er seine Agitationen von Frankreich aus betreiben. — Aus hiesigen vortrefflich unterrichteten amerikanischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß bei der auf den 10. October zusammenberufenen Extrasitzung des Senats zu Washington die Demokraten der Executivgewalt um ein großes Stück näher kommen, als sie seit mehr als zwanzig Jahren gewesen sind. Der Vicepräsident der Vereinigten Staaten ist bekanntlich stets Präsident des Senats und umgekehrt. Da Arthur jetzt Präsident geworden, muß ein neuer Senatspräsident, resp. Vicepräsident gewählt werden. Nach der Verfassung der Vereinigten Staaten vollzieht diese Wahl der Senat durch einfache Majorität. Nun war der Senat, welcher am 4. März zusammentrat, zu ganz gleichen Theilen republikanisch und demokratisch, und der Umstand, daß die ausschlaggebende Stimme des Vicepräsidenten Arthur den Republikanern gehörte, sicherte den Letzteren die Controle des amerikanischen Oberhauses. Nun aber sind in Folge ihres Streites mit Garfield zwei republikanische Senatoren, Conkling und Platt, aus dem Senate geschieden, und wenn auch an ihrer Stelle zwei andere Republikaner gewählt wurden, so können diese doch erst nach erfolgter Constituirung des Senats, d. h. nach der Wahl eines Vorsitzenden, zur Eidesleistung zugelassen worden. So kommt es, daß der Senat für die Wahl eine demokratische Mehrheit von zwei Stimmen hat. Daß sie sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen werden, haben sie bereits angezeigt. Ihre Wahl wird, wie man bestimmt annimmt, auf den Senator Bayard von Dalaware fallen, einen ausgesprochenen Parteimann, aber einen Gentleman. Es ist gerade angesichts des Zufalls, welcher den bisherigen Vicepräsidenten an die Spitze der Geschäfte berufen hat, interessant, darauf hinzuweisen, daß der neue Vicepräsident seit zwanzig Jahren zum ersten Male ein Demokrat sein wird.

Berlin, 26. September. [Berliner Neuigkeiten.] Die Immatriculation bei der Friedrich-Wilhelms-Universität beginnt am 10. October und schließt mit dem 5. November. — Die Krankheit des Stadtschulraths Dr. Cauer hat sich leider noch verschlimmert, indem zu der Darmentzündung in Folge der Operation bereits der Darmkrebs hinzugetreten ist. — Die Wahl des Oberlehrers am Humboldt-Gymnasium, Prof. Dr. Vogel, zum Director der Königstädtischen Realschule ist bestätigt worden. Der Gewählte wird am 1. October sein neues Amt übernehmen, gleichzeitig auch Director Kern in Stettin als Director des Köllnischen Gymnasiums sein Amt antreten. — Ueber den Verlauf des 200jährigen Jubelfestes des Friedrichs-Werderschen Gymnasiums wird der Kr.-Ztg. geschrieben: Die Schüler der Anstalt eröffnen dasselbe Dinstag, den 27. September, Abends 7 Uhr in der Aula mit der Aufführung der Sophokleischen Antigone, welche ihnen durch den Hofschauspieler Kahle scenisch eingeübt ist, der für das griechische Alterthum ein ganz besonderes Verständniß zeigt. Am Mittwoch, den 28. September, Abends 8 Uhr, wird im Central-Skating-Rink der Begrüßungs-Abend der alten Schüler stattfinden. Auf Donnerstag, den 29. September, Vormittags 11 Uhr, ist von der Anstalt in ihrer Aula, Dorotheenstraße Nr. 13 und 14, die officielle Säcular-Feier festgesetzt. Die jetzigen Schüler werden hierbei dem Gymnasium die Büste des großen Kurfürsten als seines Begründers, die alten Schüler, Freunde und Gönner die Büste Sr. Majestät des Kaisers überreichen, beide aus der Werkstatt des Professors Lürssen. Außerdem übergeben die letzteren einen Zuschuß zur Bonnell-Stiftung zu Gunsten unverheiratheter Töchter verstorbener Lehrer, und der Werderaner-Verein eine Adresse. Nachmittags 5 Uhr wird im Kaiserhof das Festbankett stattfinden, zu welchem die obersten Staats- und städtischen Behörden ihr Erscheinen zugesagt haben. Den Schluß der Säcularfeier wird ein Commers am Sonnabend, den 1. October, Abends 8 Uhr, im Central-Skating-Rink bilden, wobei ein von Dr. Werner gedichtetes Scherzspiel durch den Werderaner-Verein zur Aufführung kommen wird. — Die Geschichte des Friedrichs-Werder'schen Gymnasiums hat der Oberlehrer Dr. C. A. Müller geschrieben. Außerdem hat das Lehrer-Collegium geglaubt, die Feier nicht vorübergehen lassen zu dürfen, ohne ihr ein bleibendes Erinnerungszeichen zu widmen. Und so ist denn von ihm eine 369 Seiten umfassende Festschrift erschienen, zu welcher siebzehn wissenschaftliche und ordentliche Lehrer höchst werthvolle Beiträge geliefert haben.

[Marine.] S. M. Kanonenboot „Hyäne", 4 Geschütze, Commandant Capt.-Lt. von Glöden, ist am 26. September c. in Wilhelmshaven eingetroffen.

[Bekanntmachung.] Auf Grund des § 12 des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vom 21. October 1878 wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der im Verlage der Volksbuchhandlung zu Hottingen-Zürich erschienene illustrirte Volks-Kalender für das Jahr 1882, sechster Jahrgang, mit dem Titel „Der Republikaner", nach § 11 des gedachten Gesetzes durch den Unterzeichneten verboten worden ist. Berlin, 23. Sept. 1881. Der Königl. Polizei-Präsident v. Madai.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. Septbr. [Der niederösterreichische Landtag] wurde heute eröffnet. Aus der Eröffnungsrede des Landmarschalls, Baron Dr. Felder, heben wir folgende Stelle hervor, welche allseitigen Beifall fand:

Treuergeben dem angestammten Kaiserthrone, allezeit einstehend für die Einheit und Machtstellung des Reiches, leitet die Landesgesetzgebung Niederösterreichs bei Wahrung der Landesinteressen und Landesfreiheiten vor Allem der österreichische Staatsgedanke, die unumstößliche Ueberzeugung, daß die Wohlfahrt des einzelnen Theiles an die Wohlfahrt des Ganzen unlösbar geknüpft, daß die Wohlfahrt des Landes durch die Wohlfahrt des Reiches nothwendig bedingt ist. Von dem Grundübel unseres Zeitalters, von dem unheilvollen Nationalitätenkampfe, der die Cultur, den Wohlstand, den politischen Fortschritt im hohen Grade gefährdet und die Humanität verleugnet (Rufe: Sehr gut! Beifall), ist unser Land bisher verschont geblieben — allein, mit schmerzlicher Theilnahme muß uns die betrübende Thatsache erfüllen, daß die Versuche, womit die unselige Befehdung in anderen Reichstheilen zum Stillstande gebracht werden sollte, so gut gemeint sie auch sein mochten, zu dem erhofften Erfolge nicht geführt haben.

Wir werden unsere Mithilfe zweckdienlichen Bemühungen, die das Beste des Staates fördern, somit auch dem Lande frommen, gewiß nie versagen, werden hierbei aber nicht vergessen, daß wir dem Stamme angehören, der das Reich, das von unserem Lande den Namen führt, begründet, dem Stamme, der es erhalten und die Civilisation in dasselbe getragen, mit einem Worte gesagt: daß wir Deutsch-Oesterreicher sind. Ich spreche dies aus, durchdrungen von warmem Vaterlandsgefühle, unbeeinflußt von Parteileidenschaft, und weit entfernt von nationalen Suprematstendenzen. (Lebhafter Beifall.)

Lucretia Garfield.

Ein Frauenbild.

Der Extrazug, welcher am 14. September den todtkranken Präsidenten Garfield von Washington nach Long-Branch führte, legte eine Fahrt zurück, wie sie in der Geschichte des Eisenbahnwesens einzig dasteht, und Millionen pochende Herzen begleiteten ihn mit ihren Segenswünschen, als er seine kostbare Bürde in sausender Eile der stärkenden Seeluft entgegenführte. Zehn Wochen vorher hatte ebenfalls ein Extrazug auf derselben Strecke, wenn auch in entgegengesetzter Richtung, eine beschleunigte Fahrt gemacht. Auch er barg einen kranken Passagier, Lucretia Garfield, die Gattin des Präsidenten.

Als sie die Nachricht von dem Attentate erhielt, war sie kaum selbst der Todesgefahr entronnen. Noch am 2. Juli, dem Tag des Attentats, brachten die Zeitungen Bulletins über ihren Gesundheitszustand. Und nun trat an die entkräftete, der Schonung bedürftige Frau die Aufgabe heran, dem mit dem Tode ringenden Gatten Trösterin und Pflegerin zu sein.

Wie sie diese Aufgabe erfüllte, ist bekannt. Jede Kunde, die über den Ocean blitzte, Nachricht zu geben von dem Befinden des Kranken, hatte ein Wort der Bewunderung für den Heroismus seines Weibes. Lebendig steht noch die Schilderung vor Aller Augen, wie sie zuerst an das Bett des von den Aerzten halb Aufgegebenen geführt wurde. Kein Aufschrei, kein Aufschluchzen; eine fast heitere Zuversicht drückt sich in ihrem Wesen aus. Sie, die am Morgen noch so schwach war, daß sie der Stütze bedurfte, wies jetzt alle Hilfe von sich. „James, willst Du leben?" fragt sie ihn, und als er leise ein „Ja" lispelt, antwortet sie aus tiefem gläubigen Herzen: „Du wirst leben." Sie weicht nicht von seiner Seite. Um sein Auge zu erfreuen, sein Gemüth zu erheitern, kleidet sie sich in helle Farben. So oft es ihm gestattet ist, feste Nahrung zu sich zu nehmen, bereitet sie sie selbst. Dabei vernachlässigt sie die Pflichten ihrer Stellung nicht. Mit der Königin Victoria steht sie in fast ununterbrochenem Depeschenwechsel. Auf alle, nach Tausenden zählenden Briefe und Telegramme hat sie ein formvollendetes, angemessenes Wort des Dankes. So oft auch die Aerzte zu zweifeln anfangen, sie läßt den Muth nicht sinken. Sie, die mit ihrem Manne vierundzwanzig Jahre des Leids, des Kampfes und des Erfolges durchgemacht, weiß, „daß James kann, was er will; er hat den Kampf mit dem Tode aufgenommen, und James hat immer noch durchgesetzt, was er wollte." Und sie tröstet die Aerzte. Sie ist der gute Engel des Krankensaales, still, geräuschlos, überall da, wo sie gebraucht wird. Dem Wunsche der Aerzte Folge gebend, sucht sie andererseits durch kurze Spazierfahrten sich vor der Erschöpfung zu bewahren. Denn sie darf nicht fehlen, wenn ihr Gatte den Wunsch ausspricht, als seine größte Erholung still und ohne zu sprechen ihre Hand in der seinen zu halten.

Vom Schmerzenslager dringt diese Kunde hinaus auf die Straße, in das Land, über den Ocean. Wo warmes Empfinden die Herzen bewegt, fliegen sie der Frau zu, die unter einer Prüfung, welche sonst Gesunde niederzuwerfen pflegt, sich zu wahrhaft antikem Heldenmuthe aufraffte. Bei dem amerikanischen Volke steht ihre Lichtgestalt fortan neben der Leidensgestalt ihres Gatten.

Es war der Ritterlichkeit der Amerikaner bisher leider nur zu selten Gelegenheit gegeben, mit außergewöhnlichem Stolze sich der Hausfrau ihres Staatsoberhauptes zu erfreuen. Wenn die Präsidenten selbst sich fast stets durch eigene Kraft aus niedriger Lebensstellung emporgerungen haben zur höchsten Sprosse der Leiter, welche zu erklimmen dem Amerikaner möglich ist, so haben sie nicht immer vermocht, ihre Frauen auf diese Höhe mit hinauf zu ziehen. Die unglückselige Wittwe Lincoln's vermochte den jähen Tod ihres Mannes eben so wenig zu überwinden, wie sie früher Verständniß für seine geschichtliche Mission gehabt hatte, ihr Geist war nicht fest genug gefugt, die Erhebung und den Sturz zu ertragen. General Grant's Gattin ist eine brave gute Frau gewesen, aber auch nicht mehr, während die Frau des Präsidenten Hayes die hohe Stellung ihres Mannes benutzen zu müssen glaubte, um gewisse Schrullen bezüglich der Temperenzfrage durchzusetzen, welche geeignet waren, die ganze Nation lächerlich zu machen. Und nun trat in Frau Garfield eine Frau hervor, von der man annahm, daß sie die treue, verständnißvolle Gehilfin und Stütze des Präsidenten sein würde. Ihre ganze Vergangenheit, ihr ganzes Auftreten während der Zeit, in welcher der Wahlkampf wüthete, deuteten bereits darauf hin. Noch vor der Entscheidung des Wahltages pilgerten von Cleveland im October v. J. in einem Extrazuge viele Hunderte von Damen nach Mentor, dem Landsitze Garfields, der voraussichtlich zukünftigen Präsidentin ihre Hochachtung zu bezeugen.

Ihre Jugend war nicht auf Rosen gebettet. Sie ist eines Farmers Tochter aus dem Staate Ohio. Ihr Vatersname ist Rudolph. Er scheint auf deutsche Abstammung hinzudeuten, wie auch ihre Erscheinung mehr an eine vornehme, künstlerisch angehauchte Deutsche erinnert, als an eine zarte, graziöse, bewegliche Amerikanerin. Heute ist sie eine Matrone, nur wenig jünger als der Mann, den sie morgen in den Schooß der Erde betten werden. Aus den Augen leuchtet Offenheit und Klugheit, der geschlossene Mund verräth Energie. Ueber der hohen Stirn ist das Haar in bescheidener Anlehnung an die Mode in Locken arrangirt — wie eine Frau sich trägt, die ihrem Manne gefallen will und doch weiß, was sie ihren Jahren schuldig ist. Daß sie sich geistig viel beschäftigt, erkennt man auf den ersten Blick, und doch liegt in ihren Zügen so wenig Blaustrumpfartiges und ihre Toilette verräth so viel soliden Bürgersinn, daß man auf dem Bilde unwillkürlich nach den Händen sucht, ob sie nicht mit einer Filetarbeit beschäftigt sind. So macht sie den Eindruck einer beglückten und beglückenden Frau, die im Stande ist, ihrem Gatten in seinen Ideen kühn zu folgen, die die schweren Pflichten der Repräsentantin den Vertretern der Großmächte gegenüber mit Würde zu erfüllen im Stande ist, aber wenn es sein müßte, mit eben soviel philosophischem Gleichmuth wieder mit ihrem James Schule halten oder gar auf dem Canalboote für ihr tägliches Brot arbeiten würde.

Es liegen nur wenig Daten über ihre Jugendzeit vor. Den Farmerstöchtern im Westen ist kein beschauliches Leben gegönnt. Sie müssen mit arbeiten, wenn auch nicht wie die deutschen Frauen auf dem Felde, so doch fleißig und tüchtig in der Wirthschaft. Lucretia Rudolph entschloß sich denn auch, Lehrerin zu werden. In der kleinen Anstalt in Portage County, in welcher sie sich vorbereitete, sah sie zuerst ihren zukünftigen Gatten. In der Mittagsstunde verdiente sie sich, wie Hunderte von jungen Damen aus den geachtetsten Familien etwas Geld, durch Bedienung der Hotelgäste bei den Mahlzeiten. Die hohe Achtung, in welcher die Frauen in Amerika gehalten werden, ermöglicht solches Hinaustreten in die Oeffentlichkeit, ohne daß die leiseste Tactlosigkeit vorkommen könnte. Nach zwei Jahren bezog sie die höhere Anstalt in Hiram. Dort begegnete sie zum zweiten Male ihrem James, der inzwischen auf Andringen seiner Mutter sich ganz dem Lehrfache gewidmet hatte und rapide Fortschritte machte. Die jungen Leute hatten gemeinsame Interessen, ein gemeinsames Ziel. So traten sie einander näher. Garfield ward der Lehrer und Bildner des eifrigen Mädchens. Bei der gemeinsamen Arbeit fanden sich auch die Herzen; so versprachen sie sich, um den Bund fürs Leben zu schließen, sobald die Lebensstellung Garfield's eine gesicherte sein würde.

Das Jahr 1857 sah ihre Vereinigung. Sieben Kinder, von denen fünf am Leben sind, entsprossen ihrer Ehe. Aber inmitten des Kampfes um das Dasein und der Sorgen um ihre wachsende Familie theilte sie immer noch das Streben ihres Mannes. In ihrer Dürftigkeit fanden sie Trost in den Büchern. Sie lasen, studirten und bildeten sich zusammen. Geistig neben ihm stehend, ordnete sie sich ihrem Gatten noch immer willig unter. Sie blickte mit Stolz und Bewunderung auf ihn. „James kann, was er will, und wenn er will, so wird er leben", in diesen einfachen, aus glaubenerfülltem Herzen kommenden Worten drückt sich in rührender Weise ihre Zuversicht und ihre Begeisterung für ihren Gatten aus.

Nun ist er doch dahin, sein letzter Athemzug hat ihr die einzige Enttäuschung bereitet, die ihr je durch ihn geworden. Aber durch seine Krankheit und durch sein Hinscheiden ist sie selbst plötzlich aus einer einfachen Frau zu dem Ideale eines Weibes geworden, auf das ihre Mitbürger bewundernd hinblicken. Von seinem Namen wird der ihre unzertrennbar sein. Die Liebe ihres Volkes hat ihre Zukunft sicher gestellt. Möchte es ihr beschieden sein, in noch langen Jahren ihre Söhne nach dem Vorbilde des Vaters zu erziehen.

(Max Horwitz im „Deutschen Montagsbl.")

Aus dem Gebiete der Fischzucht.

In dem unlängst ausgegebenen neuesten Circular des deutschen Fischereivereins berichtet der Präsident von Behr-Schmoldow über die Thätigkeit desselben während der letzten Brutperiode. Darnach ist in dem verflossenen Arbeitsjahr die junge Brut von mehr als fünf Millionen Eiern werthvoller Fische einer stattlichen Reihe von unseren Flüssen und Seen übergeben, und wird dabei die Hilfe verschiedener Art, die seit dem Bestehen des genannten Vereins demselben aus Bremen, namentlich bei der Einfuhr amerikanischer Fischeier zu Theil wurde, dankbarlichst anerkannt. Vorzüglich gelungen ist die in diesem Jahre

Hierauf ergriff Dr. J. Kopp das Wort. Er sprach:

Hoher Landtag! Als vor einigen Monaten ein Schuß aus der Mörderwaffe gefallen, erweckte er, so weit die civilisirte Welt reicht, das Echo der Entrüstung und des Abscheues. Der Chef, das Oberhaupt eines großen Gemeinwesens wurde durch Meuchelmord auf das Krankenlager geworfen, von dem er nicht mehr erstehen sollte. Er starb nach langem, heldenmüthig getragenen, schweren Leiden. Wenn schon jeder Meuchelmord, welche Maske er auch vornehmen mag, in der Brust jedes nicht ganz verkommenen Menschen kein anderes Gefühl als das des Abscheues hervorrufen kann, so gilt dieses in noch viel höherem Maße dann, wenn, wie hier, nicht politischer Fanatismus die Waffe führt und wenn nicht das überreizte Hirn eines Parteimannes, der damit seiner Idee zu dienen meint, den Gegner aus dem Wege räumt — sondern wenn, wie in diesem Falle, ein ehrlicher Mann gefallen ist im Kampfe gegen Corruption, welche das öffentliche Interesse ausbeutet für ihren eigenen Säckel.

Er starb als Wortführer und Kämpfer der menschlichen Gesellschaft in dem ewigen Kampfe gegen die Marodeure und Freibeuter, welche sich an die Fersen einer jeden politischen Partei heften und jedes Banner beflecken, dem sie sich anschließen. (Rufe: Sehr gut! Lauter Beifall.) Das gilt für jeden Staat, für jede Volksvertretung, mag welche Partei immer dominiren, mag sie welcher Nation und welcher Confession immer angehören. (Beifall.)

Ich glaube, es ziemt in einem solchen unerhörten Falle der Landesvertretung Niederösterreichs, den Gefühlen des Abscheues Ausdruck zu geben gegen eine That, welche den Mann mitten in seinem Kampfe niederstreckt, einen Mann, der sich durch eigene Kraft, Tüchtigkeit, Ehrlichkeit, vom Tagelöhner zum Leiter des großen Gemeinwesens jenseits des Ozeans aufgeschwungen hat und den Gefühlen des Beileids für die Nation, welche ihren besten Mann, ihren ersten Bürger, ihren Vater, verloren hat.

Ich erbitte mir die Zustimmung, daß die heutige Versammlung durch Erheben von den Sitzen diesen Gefühlen entsprechend Ausdruck verleihe. (Die Versammlung erhebt sich. Lebhafter Beifall.)

Landmarschall Baron Felder: Ich werde die nöthigen Anordnungen treffen, daß diese Kundgebung in geeigneter Weise zur Kenntniß der Vertretung der nordamerikanischen Freistaaten gelange.

Provinzial-Zeitung.

8 **Breslau**, 26. September. [Schwurgericht. — Vorsätzliche Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge.] Heute Vormittag 9 Uhr eröffnete Herr Landgerichts-Director Witte als Vorsitzender des Gerichtshofes die 4. Schwurgerichtsperiode. Von den für die Dauer der Periode einberufenen 30 Geschworenen gehören 17 der Stadt, 7 dem Kreise Breslau an, 2 sind aus dem Kreise Neumarkt und 4 aus dem Kreise Wohlau entnommen. Als Vertreter der Staatsanwaltschaft fungirte heut Herr Staatsanwalt Crusius. Die erste Anklagesache lautete auf vorsätzliche Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge. Dieser Strafthat beschuldigt erschien aus der Untersuchungshaft vorgeführt, der 20jährige Pferdeknecht Joseph Saremba aus Tauer, Kreis Breslau, vor den Geschworenen. — S. diente zusammen mit dem erst 17 Jahre alten Pferdeknecht Gustav Neumann bei dem Bauergutsbesitzer Gimmler zu Tauer. Obgleich Neumann noch jünger, als Saremba war, hatte Letzterer doch den Anordnungen des Ersteren Folge zu leisten. Die Beiden haben sich, wie verschiedene Zeugen bekunden, immer sehr schlecht vertragen, manchmal geriethen sie aus den geringfügigsten Ursachen in Streit. Am Mittwoch, den 11. Mai d. J., — dem Bußtage — hatte sich S. betrunken. Er lag Abends gegen 8 Uhr schlafend in der Scheuer, als ihn Neumann mit der Aufforderung weckte, er solle die Pferde füttern. S. wollte nicht aufstehen. Da ihn N. jedoch nicht weiter schlafen ließ, wurde er unwillig, schimpfte und bedrohte den N. Dieser eilte nun aus der Scheuer, ergriff außen ein Ziegelstück und warf es nach S. Der Stein verfehlte sein Ziel. Jetzt soll N. geäußert haben: „Wenn ich nur ein Messer hätte, dann ersteche ich Dich, — wart', ich werde mir ein Messer holen." S. eilte dem in das Wohnhaus entfliehenden N. nach. Mit einem sog. Knebel — ein etwa fußlanges, 1½ Zoll starkes Holz, welches zum Binden des Strohes benutzt wird — versetzte er dem N. einen Schlag auf den Hinterkopf. N. fiel sofort besinnungslos zur Erde, S. sah wohl, daß dem N. das Blut aus Mund und Nase quoll, dennoch ließ er ihn hilflos liegen und ging in den Pferdestall zurück. Ein anderer Knecht, Joseph Ledewann, welcher den Vorfall beobachtet hatte, hob N. auf die Schultern und legte ihn in sein im Pferdestall befindliches Bett. N. ist nicht mehr zum Bewußtsein gekommen, — am nächsten Morgen um 7 Uhr trat der Tod ein. Die gerichtsärztliche Section der Leiche hat ergeben, daß der Tod eine Folge des in die Schädelhöhle sich ergießenden Blutes gewesen sei, die weichen Hirnhäute wurden zerrissen vorgefunden. — Unzweifelhaft hatte der Schlag mit einem stumpfen Instrumente die Zerreißung herbeigeführt. Da behauptet worden war, ein anderer Knecht habe den N. in der Nacht vor seinem Tode aus dem Bette geworfen, so erweiterte Herr Kreisphysikus Professor Dr. Friedberg sein Gutachten heute dahin, es hätten sich keine Spuren vorgefunden, welche auf einen solchen Vorgang schließen ließen, die Todesursache sei also lediglich auf den Schlag mit dem Knebel zurückzuführen.

Herr Staatsanwalt Crusius stellt den Antrag auf Schuldig, empfiehlt aber gleichzeitig mit Rücksicht auf die Gereiztheit des Angeklagten bei Verübung der That und wegen seines jugendlichen Alters die von der Vertheidigung beantragten mildernden Umstände. — Der Vertheidiger, Herr Referendar Lemberg, hält den Fall für eine Ueberschreitung der Nothwehr, eventuell liege die Sache sehr milde. Der Gerichtshof erkennt in Folge des auf „Schuldig unter Annahme mildernder Umstände" lautenden Ausspruches der Geschworenen auf eine einjährige Gefängnißstrafe. Für diese Strafhöhe war neben den dem Angeklagten zur Seite stehenden Milderungsgründen der Umstand maßgebend gewesen, daß S. in übergroßer Rohheit den Schwerverletzten hilflos liegen gelassen hatte.

= [Personalnachrichten.] Bestätigt: die Vocationen für den bisherigen Hilfslehrer Goldammer in Leipe, Kreis Jauer, zum vierten Lehrer an der evangelischen Elementarschule in Bolkenhain; für den bisherigen dritten Lehrer an der evangelischen Schule in Liebau, Emil Staude, zum zweiten Lehrer an derselben Schule, und für den Seminar-Abiturienten Bischof zum zweiten Lehrer an der evangelischen Schule in Kühnau, Kreis Grünberg.

Versetzt: die Postsecretäre Jänsch in Liegnitz comm. als Ober-Postsecretär nach Frankfurt a. O., Kleindorf von Sagan nach Liegnitz, Herrmann von Hainau nach Liegnitz; die Ober-Telegraphenassistenten: Ritter von Bolkenhain nach Berlin, Menzel von Cosel, Reg.-Bez. Oppeln, nach Landeshut i. Schl., Hahn II von Niesky nach Berlin, Janotte von Sagan nach Berlin; der Telegraphenassistent Porantzki von Warmbrunn nach Breslau, und die Postverwalter: Conrad von Spittelndorf nach Gramschütz, Eder von Uhyst nach Schlawa i. Schl. Angestellt: der Postassistent Roß in Lichtenau, Reg.-Bez. Liegnitz, als Postverwalter daselbst.

Ernannt: exam. Heizer Baudach in Glogau zum Locomotivführer. — Versetzt: commiss. Betriebscontroleur Fabiunke von Glogau nach Breslau, Locomotivführer Scholz von Glogau nach Breslau, exam. Heizer Lange von Brieg als Locomotivführer nach Glogau.

= **Grünberg**, 25. September. [Vierter Vereinstag des Provinzialvereins schlesischer Fleischer.] Der vierte Vereinstag des Provinzialvereins schlesischer Fleischer wurde heute hier in dem geschmackvoll decorirten Saale des hiesigen Schützenhauses abgehalten. Nachdem der Vorsitzende des schlesischen Provinzialvereins, Herr Anders-Liegnitz, die Verhandlungen eröffnet, begrüßte der Obermeister der Grünberger Fleischerinnung, Herr F. Sommer, die Erschienenen in herzlicher Weise. Der Vorsitzende sprach vor Eintritt in die Tagesordnung über den Zweck des schlesischen Provinzialvereins und votirte der Grünberger Innung seinen ganz besonderen Dank dafür, daß sie noch in letzter Stunde sich bereit erklärt habe, den vierten Vereinstag hier abzuhalten, nachdem Görlitz kurz vor Thorschluß abgeschrieben habe. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete der Bericht über die Thätigkeit des Vorstandes im verflossenen Vereinsjahre, erstattet vom Vorsitzenden. Beim vorjährigen, in Ratibor abgehaltenen Vereinstage war beschlossen, eine Petition an den Oberpräsidenten der Provinz Schlesien zu richten, in welcher um Herabsetzung des Betrages für Trichinenschau von 1 Mark auf 0,50 Mark gebeten wird. Der Vorsitzende referirte nun heute, daß die Petition abgesendet worden, aber ablehnend beschieden worden sei mit der Begründung, die Untersuchungen würden durch eine solche Preisherabsetzung, wie die gewünschte, an Werth verlieren. Es entspann sich über diesen Punkt eine lebhafte Debatte, welche ergab, daß alle Fleischer die Abgabe von einer Mark als Untersuchungsgebühr für jedes geschlachtete Schwein als eine drückende Steuer empfinden. Beschlossen wurde einstimmig auf Antrag des Herrn Ferrle-Schweidnitz: eine nochmalige Petition an den Oberpräsidenten zu richten, in welcher um Aufhebung der Bezirkseintheilung der Untersucher gebeten werden soll, ausgehend von dem Gedanken, daß die freie Concurrenz die Untersuchungsbeträge von selbst erniedrigen werde. Den zweiten Punkt der Tagesordnung bildete die Berichterstattung über den diesjährigen Deutschen Fleischer-Congreß in Stuttgart. Referent sollte sein Herr C. O. Fanselau-Görlitz. Derselbe sandte jedoch eine Depesche, daß er durch Krankheit in der Familie an der Theilnahme verhindert sei. Bruchstücke über den Stuttgarter Congreß lieferte nun Herr Meinhold sen.-Breslau; das Verhalten des Kassirers vom Deutschen Fleischerverbande — Herr Fanselau-Görlitz — auf den Congressen zu Breslau, Köln, Stuttgart wurde bei dieser Berichterstattung sehr getadelt, auch die heute hier tagende schlesische Provinzialversammlung gab ihren Unwillen zu erkennen, daß Herr F. in seiner Eigenschaft als Kassirer des Provinzialvereins nicht einmal den Kassenbericht eingesendet habe, da er selbst am Erscheinen verhindert sei. Den dritten Punkt der Tagesordnung bildete die Berathung resp. Beschlußfassung über eine im März 1882 in Schlesien stattfindende Fleisch- und Wurstwaaren-Ausstellung. Herr Meinhold jun.-Breslau bemerkte zu diesem Punkte, daß es geboten sei, dem Publikum zu zeigen, nicht nur Braunschweig oder Gotha vermag gute Wurst zu liefern, sondern auch die schlesischen Fleischer vermögen das Höchste zu leisten, was überhaupt auf diesem Gebiet geleistet werden kann. Da jedoch im Jahre 1883 in Breslau seitens der Breslauer Gewerbe eine Kochkunstausstellung veranstaltet wird, so sei es empfehlenswerth, die Fleisch- und Wurstwaarenausstellung mit der Kochkunstausstellung zu vereinbaren. Die Versammlung stimmte dem Antragsteller bei. Ueber Punkt 4: Einführung der Verbandsbücher in der Provinz Schlesien, referirte Herr Anders-Liegnitz. Redner führte aus: Jeder Geselle, welcher bei Innungsmeistern, die dem deutschen Fleischerverbande angehören, gelernt habe, sei seit 1881 im Besitz eines Verbandsbuches, er erhalte bei allen Meistern in Deutschland, die dem Verbande angehören, bei Bedarf Arbeit event. ein Geschenk. Gesellen, ohne Verbandsbücher, erhalten Beides nicht. Die Folge davon, — Vagabunden zu werden — sei leicht einleuchtend. Jeder Lehrling, der bei Meistern lernt, die dem deutschen Fleischerverbande angehören, erhält nach bestandener Prüfung auch die nothwendigen Papiere. Um jedem Gesellen das Fortkommen in der Fremde zu erleichtern, sei es wünschenswerth, daß dieses sich in den Besitz von Verbandsbüchern befinden; um das Lehrlingswesen zu fördern, sei es wünschenswerth, daß die Lehrlinge bei solchen Meistern das Handwerk erlernten, die selbst dem Verbande deutscher Fleischer angehörten; in erster Linie sei es aber nothwendig, daß alle Innungen selbst dem Verbande angehörten. In Schlesien gehören nur 56 Städte dem Verbande an. Außerdem sei es bedauerlich, daß fast jeder kleinen Stadt demselben angehören. Allgemein bedauert wurde, daß selbst in Breslau von den vier Innungen eine dem Verbande nicht angehört. Die Ausführungen zu Punkt 5 der Tagesordnung fielen mit dem vorigen Punkte zusammen. Er lautete: Aufnahme und Freisprechung der Lehrlinge. Die Aufnahme von Lehrlingen bei Meistern, die dem deutschen Fleischerverbande angehören, geschieht durch einen stempelpflichtigen Vertrag. Nach absolvirter Lehrzeit haben die Lehrlinge eine Prüfung zu bestehen und erhalten genügende Papiere. Allgemein wurde erkannt, daß der Lehrling sich stets mehr Mühe gebe, wenn er weiß, er muß eine Prüfung ablegen, als der, welcher sich, Jemandem Beweise von dem zu liefern, was er gelernt hat. Allgemeine Verurtheilung fand das Verhalten der Innungen Haynau und Parchwitz, wonach diese Lehrlinge freisprechen, die an anderen Orten die Prüfung nicht bestanden haben. Den 6. und letzten Punkt der Tagesordnung bildete die Neuwahl des Vorstandes. Da der Kassirer, wie schon erwähnt, nicht anwesend war, beschloß die Versammlung, auf Antrag des Herrn Ferrle-Schweidnitz: Der Vorstand möge umgehend von Herrn Fanselau den Kassenbericht einfordern und den Bericht über den Befund im Vereinsorgan, der „Deutschen Fleischerzeitung" veröffentlichen. Die Vorstandswahl ergab einstimmig die Wiederwahl des bisherigen Vorsitzenden, Herrn Anders-Liegnitz, zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde einstimmig Herr Ferrle-Schweidnitz gewählt, zum Kassirer Herr Fengler-Glogau. In den Ausschuß wurden die Herren Sommer-Grünberg, Behling-Glogau, Wegner-Liegnitz und Feller-Neumarkt gewählt. Als Vorort pro 1882 wurde Hirschberg gewählt und im Falle der Ablehnung wurde Glogau in Vorschlag gebracht; zu demselben sagten die Vertreter Glogaus auch zu. Mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Maj. den Kaiser endeten die Verhandlungen. An dieselben schloß sich ein gemeinschaftliches Mahl.

—l— **Strehlen**, 26. Septbr. [Urlaubsbeendigung.] Der Landrath des Kreises Strehlen, Herr Graf Sauerma, ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Geschäfte wieder übernommen.

=ch=. **Oppeln**, 26. September. [Conferenz.] Auf Anordnung des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten hat heute im hiesigen Regierungsgebäude im Beisein des Geheimen Ober-Regierungs-Rathes Lüders vom geistlichen Ministerium eine Conferenz stattgefunden bezüglich der Frage, in welcher Weise eine Verbesserung der wirthschaftlichen Lage der Bevölkerung in den Nothstandsbezirken Oberschlesiens dadurch anzubahnen sein möchte, daß sie zum Betriebe lohnender Gewerbszweige, in specie der Weidencultur und der Korbwaaren-Fabrikation eingeleitet wird. An der Conferenz nahmen außer dem Präsidenten und den betreffenden Mitgliedern der königlichen Regierung von außerhalb noch der durch seine Schrift über Cultur und Verarbeitung von Korbweiden in

---

zuerst unternommene Verpflanzung einer merkwürdigen Lachsart der amerikanischen Binnenseen, des landlocked salmon, welcher besonders den Sebagosee im Staate Maine bevölkert. Die 20,000 Eier desselben, welche beim Beginn des Frühjahrs mit einem Lloyddampfer hier im besten Erhaltungszustande ankamen, wurden von einem Vertreter des baierischen Fischereivereins in Empfang genommen und ohne Verlust nach München transportirt. Mitte April entschlüpften die jungen Thierchen, die in verschiedenen Zuchtanstalten ausgebrütet wurden, ihren Eihüllen, um einige Wochen später in den Alpenseen bei Hohenschwangau, Starnberg und Tegernsee ausgesetzt zu werden. Auch hierbei war der Abgang ein sehr geringer und bezifferte sich auf 1 bis 3 Procent. — Die wissenschaftlich und praktisch so bedeutungsvolle Frage, ob der Lachs leben und gedeihen kann, ohne daß er Zutritt zum Meere hat, ist durch einen amerikanischen Fischzüchter gelöst, welcher einen tiefen, einige Quadratmeilen großen See Wisconsins mit klarem Wasser und großer Futtermenge seit April 1877 mit mehr als 100,000 jungen californischen Lachsen besetzte. Von diesen sind bereits jetzt stattliche Thiere gefangen, bei denen es nicht mehr zweifelhaft war, daß sie auch fortpflanzungsfähig sind.

Nachdem die Versendbarkeit von Eiern und junger Brut der Salmoniden, selbst auf den weitesten Strecken seit einer Reihe von Jahren zu immer größerer Vollkommenheit gelangt ist, gedenkt man auch für andere Fischfamilien, denen die Karpfen, Barsche, Sandarte und Aale angehören, gleiche Erfolge zu erstreben. Mit letzterem Fische wurde bereits früher der Anfang gemacht, und neuerdings wurden auf Betrieb des deutschen Fischereivereins 52,000 junge Aale durch den Director Haak von Hüningen im Mai dieses Jahres an drei verschiedenen Stellen, bei Ulm, Augsburg und Donauwörth dem Donaugebiete übergeben. Da der Aal diesem großen Flußgebiete vollständig fehlt, so geschah die Aussetzung in Gegenwart zahlreicher Fischer nnd anderer sachverständiger Personen und steht zu erwarten, daß dieser erste Versuch demnächst auch anderen Donaustaaten zur Mitarbeit Veranlassung geben wird.

Mit der Bedeutung der natürlichen und künstlichen Fischzucht wächst allmälig auch die Erkenntniß von dem Werthe der fischführenden Gewässer, sowie einer geregelten Benutzung derselben. In dieser Beziehung hat das baierische Ministerium des Innern eine nicht zu unterschätzende Bekanntmachung erlassen, wonach alle Bezirksämter und Gemeindebehörden aufgefordert werden, den vielerorts unwirthschaftlichen Betrieb der Fischwasser zu beseitigen. Die Provinzial-Regierungen werden dabei angewiesen, im Interesse einer pfleglichen und rationellen Behandlung der Fischereien die Bestimmungen über die Nutzung des Gemeindevermögens, in Anwendung zu bringen und namentlich bei Verpachtungen aufsichtliche Verfügungen zu treffen. Wie nothwendig vielerorts das Eingreifen der Behörde und die strenge Handhabung der bezüglichen Gesetze ist, möge statt vieler nur ein einziges Beispiel aus den preußischen Landen illustriren. In dem Regierungsbezirke Posen haben nach einer amtlichen Liste allein während des letzten Jahres gegen 700 Bestrafungen wegen Uebertretung des Fischereigesetzes stattgefunden. Wie groß mag dann die Zahl der Uebertretungen im ganzen Deutschen Reiche sein, da es bei der schwierigen Controle in der Natur der Sache liegt, daß nur die wenigsten Fischfrevel zur Anzeige kommen.

Um das Verständniß für Fischzucht und Pflege der Fischerei in weiteren Kreisen zu verbreiten, wäre eine Berücksichtigung derselben in den Landwirthschafts- und Ackerbauschulen durchaus erforderlich. In Preußen und Sachsen ist an den höheren Lehranstalten, wie z. B. an der Forstakademie, ein solcher Unterrichtscursus bereits eingeführt, aber die mittleren und niederen Schulen zögern noch mit der Nachfolge. Die Einrichtungen für das Ausbrüten einiger tausend Lachs- oder Forelleneier lassen sich überall leicht beschaffen, und würden solche Anlagen das beinahe ganz verschwundene Interesse unserer Landbevölkerung für Fischzucht ohne große Schwierigkeiten wieder erwecken, zumal der Nordwesten bereits eine ziemliche Anzahl landwirthschaftlicher Schulen, wie Hildesheim, Herford, Bremervörde, Varel, Nienburg, Ebstorf 2c. besitzt. Die Unterstützung der Fischereivereine durch Ueberlassung von Fischeiern, sowie auch der vorgeordneten Behörden würde diesen Bestrebungen sicher nicht fehlen. In derselben Angelegenheit hat sich der Vorstand des baierischen Fischereivereins an das dortige Unterrichtsministerium gewandt, damit an der technischen Hochschule in München, an der Akademie zu Weihenstephan, sowie an den mittleren und niederen Landwirthschafts-Lehranstalten ein Unterrichtscursus in natürlicher und künstlicher Fischzucht eingerichtet werde. Was mit Intelligenz und Eifer sich aus dem Wasser herausschlagen läßt, zeigen die sog. Valli in den Lagunen Nord-Italiens. Diese großen Wasserräume in der Nähe der Pomündungen werden zu gewissen Zeiten mit dem Meere in Verbindung gesetzt, damit die jungen Fische zur Aufzucht eintreten können. Von der Zeit des Eintritts der Aalbrut aus dem Meere in die Valli zu Comachio rechnet man, daß ein Kilo junger Thiere in fünf bis sechs Jahren zu 3000 Kilo des geschätztesten Fischfleisches heranzuwachsen vermag. Die in der Verwaltung von Comachio befindliche Lagune liefert jährlich über eine Million Kilo Fische, hauptsächlich Aale, und sind von der Stadt 400 Leute angestellt, welche für die Cultur, Ausbeutung und Bewachung der Lagune als Aufseher, Schiffer, Fischer und Verkäufer thätig sind.

Niemand soll ernten, ohne gesäet zu haben und säen, ohne ernten zu können. Dieser Satz ist am Rhein fast in das Gegentheil verkehrt, indem Deutschland und die Schweiz den Strom unverdrossen mit jungen Lachsen besetzen, die, nachdem sie im Meere herangewachsen sind, bei ihrer Rückkehr von den Holländern gefangen werden. Zur Hebung der Lachs-Fischerei am Rhein bringen die Staaten des oberen Stromlaufs auch sonst Opfer um Opfer, ohne ein nennenswerthes Aequivalent von Seiten Hollands Denn trotz der Bemühungen der künstlichen Fischzucht wird das Wasser eines Flußgebiets erst voll ausgenutzt, wenn möglichst viele Fische zu den oberen Flußläufen behufs des natürlichen Laichens gelangen. Daher ist in allen Staaten eine gesetzliche Schonzeit eingeführt. Die laichreifen Lachse werden aber schon an den Rheinmündungen weggefangen und die Fischer am Oberrhein dadurch in ihrem Erwerbe geschädigt. Die holländische Schonzeit in den Monaten September und October ist ohne Werth für den Oberrhein, da dann kaum noch Lachse aufsteigen; die Schonzeit dort müßte wie in Deutschland auf April bis Juni fallen. Nach den Marktberichten der Firma ten Houten und de Raadt in Kralingen betrug der holländische Fang im Durchschnitt der letzten 10 Jahre jährlich 44,450 Stück Lachse, welche, mäßig gerechnet, einen Geldwerth von einer Million Mark repräsentiren.

Dagegen ist der berühmte Lachsfang zu St. Goar seit 4 Jahren in steter Abnahme begriffen, indem derselbe von 20,000 M. im Geschäftsjahre 1877 auf 6500 M. für 1880 gefallen ist. Der Gesammtertrag des schweizerischen Lachsfanges von Basel bis Laufenburg betrug in den letzten Jahren nur 5—9 pCt. des holländischen Ertrages. Die Gerechtigkeit verlangt eine entsprechende Regulirung des Lachsfangs im ganzen Rheinstrome. Bekanntlich hat die Schweiz unter Vorlage eines eingehenden Memorandums hierauf im vorigen Jahre die ersten bezüglichen Anträge bei sämmtlichen Rheinuferstaaten gestellt. Die Art und Weise des Lachsfanges mittelst Dampfschiffbetrieb in den Niederlanden wird in den officiellen Actenstücken eine höchst verderbliche genannt. Aus den in Berlin gepflogenen Berathungen dieser Frage gingen zwei Entwürfe hervor, der eine für den Fall des Beitritts, der andere für den Fall des Nichtbeitritts der Niederlande. Beide Conventionen haben jetzt die Zustimmung der betreffenden Staaten erhalten, und es werden nun die Unterhandlungen mit Holland beginnen. Good speed!

In einem „Fischfeinde der freien Gewässer" überschriebenen Artikel macht Professor Altum darauf aufmerksam, daß außer den Fischottern, Reihern und Cormoranen, die gewöhnlich allein nur genannt werden, auch noch die Möven, Seeschwalben und verschiedene Taucherarten äußerst gefräßige Fischräuber sind. Sollen sich die Fische in den zahlreichen Binnenseen und Flüssen östlich der Elbe vermehren, so muß gegen die bis jetzt ungehemmte Vermehrung der genannten Feinde eingeschritten werden. — Professor Buchenau weist in gleicher Weise in einem beachtenswerthen Aufsatze des letzten Circulars auf die Schädlichkeit der Möven-Colonien auf Ostland Borkum und Ostende Langeoog hin. Diese von der Regierung in bester Absicht gehegten Seevögel vermindern in außerordentlichem Grade die Fische der Küstengewässer. Die Möven, vor Allem die großen Silber-Möven, benutzen das Watt als Hauptjagdrevier und verschlingen den in seichte Gewässer gelegten Fischlaich. Wie sie den jungen Fischen nachstellen, davon legen die zahlreichen in den Gewöllen enthaltenen Gräten genügendes Zeugniß ab. Die Meerestheile um Borkum sind seit der Anlage der Mövencolonien immer fischärmer geworden, und werden jetzt dort die Seefische in der Badezeit aus Emden bezogen, während früher die Fischerei an Schellfischen, Butten und Zungen reiche Erträge gab. Bei der Erwägung dieser Verhältnisse verdienen auch die Interessen der meist armen Inselbevölkerung mehr als bisher berücksichtigt zu werden. Man hat die Kaninchen fast ausgerottet, welche den Insulanern eine billige Fleischnahrung gewährten; man hat die Jagd auf Zugvögel untersagt und auch das Aufsuchen der Eier verboten, während gleichzeitig die Fische durch Hegung der Seemöven sehr vermindert wurden. Die viel genannten Mövenlonien der benachbarten Insel Rottum haben zuerst die Anregung gegeben, gleiche Ansiedlungen auf den ostfriesischen Inseln zu begünstigen. Indessen sind die Verhältnisse der nur von einer Familie bewohnten holländischen Insel von denen der erstgenannten Eilande total verschieden, weshalb obige Gesichtspunkte eine erneute Erwägung über die Richtigkeit der getroffenen Maßregeln seitens der Behörden wohl verdienen. (K. Z.)

Frankreich und durch seine Bemühungen um Einführung dieser Cultur und Industrie im Kreise Montjoie bekannter gewordene Bürgermeister Krahe aus Prummern, Regierungsbezirk Aachen, sowie der Rittergutsbesitzer von Schalscha auf Frohnau, welcher dem in Rede stehenden Gegenstande bekanntlich ein besonderes Interesse zugewendet hat, Theil. Am 27. und 28. d. Mts. begiebt sich Geh. Regierungsrath Lüders in Begleitung des Gewerbe-Departements-Rathes, Regierungsrath Lucanus, des Bürgermeisters Krahe und des Gewerberathes Dr. Bernoulli nach den Kreisen Ratibor, Rybnik und Pleß zu weiteren Berathungen mit den Landräthen und sonstigen zur Sache interessirten Personen.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Baden-Baden, 26. September. Bei Sr. Majestät dem Kaiser fand gestern ein Diner von 26 Gedecken statt, zu welchem der Fürst von Fürstenberg und die hier anwesenden Mitglieder des diplomatischen Corps Einladung erhalten hatten. Der Geh. Commercienrath Krupp wurde von dem Kaiser in dreiviertelstündiger Audienz empfangen. — Die großherzogliche Familie wird heute hier erwartet.

Berlin, 27. Septbr. Die „Nordd. Allg. Ztg." bespricht den Artikel der „Times", betreffend die Danziger Kaiserzusammenkunft und die angebliche bevorstehende Zusammenkunft des österreichischen und russischen Kaisers und sagt: Die Anerkenntniß, daß die Verständigung der drei Kaiser die Bürgschaft für den allgemeinen Frieden sei, der Wunsch, daß England darin vertreten sei, sind gewiß sehr erfreulich, vorausgesetzt, daß darin die öffentliche Meinung Englands und die Anschauungen des Cabinets Gladstone ausgedrückt sind. Man kann aber nicht vergessen, daß in dieser Kundgebung eine vollständige Umkehrung der bisherigen Politik und des leitenden Ministers liegt, welcher vor anderthalb Jahren die Politik Beaconsfield's plötzlich auf den Kopf stellte und Oesterreich benachrichtigte, daß es fortan England unter seinen Gegnern sehen werde. Das Bedenken sei schwerlich beschwichtigt, ob nicht vielleicht in Kürze von der englischen Ministerbank, vielleicht von Gladstone selbst, wieder die Tonart, Hände weg! angeschlagen werde.

Hamburg, 26. Sept. Der Kronprinz von Schweden mit Gemahlin und Gefolge traf hier Abends 6 Uhr von Frankfurt vermittelst eines Extrazuges ein, empfangen von dem schwedischen Consul und den Consulatsmitgliedern; sie begaben sich unter jubelnder Begrüßung des zahlreichen Publikums nach Streits Hotel, wo die erste Etage und das Parterre belegt war. Morgen findet die Besichtigung der Stadt und Abends 6 Uhr die Weiterreise per Extrazug nach Friedrichshafen statt.

Rom, 26. September. Die Central-Commission des Senats begann die Berathung der Wahlreform. Die Commission befaßt sich zunächst mit der Frage, welche Wirkungen die Wahlreform auf die Stellung des Senats haben werde. — Der zum Protestantismus übergetretene Domherr Campello wurde, da ihm die Rednergabe fehlt, nicht zum Priester, sondern zum Leiter der protestantischen Schulen ernannt.

Paris, 26. September. Die heutige Versammlung der äußersten Linken beschloß, ein Manifest an das Land zu richten, worin der Ernst der Lage in Tunis auseinandergesetzt und auf die Nothwendigkeit, die Kammern einzuberufen, hingewiesen wird. — Der Senator für das Departement der Alpes Maritimes Joseph Garnier ist gestorben. — Heute wurden 2800 Mann von Toulon nach Tunis eingeschifft.

Tunis, 26. September. Einer Meldung aus Mahdia zufolge fand bei Djemmel neuerdings ein ernsthaftes Gefecht zwischen Insurgenten und französischen Truppen statt. Die Araber räumten ein, 50 Todte und zahlreiche Verwundete zu haben. Der französische Verlust ist noch unbekannt.

Plymouth, 26. Sept. Der Hamburger Postdampfer „Lessing" ist hier eingetroffen.

Newyork, 26. Sept. Der Dampfer „Egypt" von der National-Dampfschiffs-Compagny (C. Messing'sche Linie) ist hier eingetroffen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W.T.B.) **Paris**, 26. Sept., Abends. [Boulevard.] 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 116, 42. Türken 16, 60. Neue Egyptier 384, —. Banque ottomane —, —. Italiener —, —. Chemins —, —. Oesterr. Goldrene — —. Ungar. Goldrente —, —. 4proc. ung. Goldrente — —. Spanier exter. 25⅛, do. inter. —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. 1877er Russen —, —. Türkenloose 55, 25. Türken 1873 —, —. Amortisirbare —, —. Orient-Aneihe —. Pariser Bank —. Fest.

Frankfurt a. M., 26. Sept., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 42. Pariser Wechsel 80, 52. Wiener Wechsel 172, 75. Köln-Mindener Stamm-Actien — —. Rheinische Stamm-Actien — —. Hessische Ludwigsbahn 100¾. Köln-Mind. Prämien-Anth. 130⅝. Reichsanleihe 101⅛. Reichsbank 149½. Darmstädter Bank 172⅜. Meininger Bank 104¾. Oesterr.-Ungarische Bank 715, 50. Credit-Actien*) 315¼. Wiener Bankverein 123. Silberrente 67⅛. Papierrente 66⅜. Goldrente 81⅞. 4% Ung. Goldrente 78⅞. 1860er Loose 125½. 1864er Loose 328, —. Ung. Staatsloose 238, 50. Ung. Ostbahn-Oblig. II. 94¾. Böhmische Westbahn 278. Elisabethbahn — —. Nordwestbahn 205¾. Galizier 279½. Franzosen*) 309½. Lombarden*) 135⅜. Italiener 90¼. 1877er Russen 91½. 1880er Russen 75⅛. II. Orientanleihe 61⅜. III. Orientanleihe 61⅛. Central-Pacifik 113⅛. Buschtiehrader — —. Ungar. Papierrente — —. Elbthal —. Lothringer Eisenwerke —, —. Privat-Discont — pCt. Spanier —. Animirt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 317⅛. Franzosen 311¼. Galizier 279½. Lombarden 136⅞. Oesterr. Goldrente —. Ungar. Goldrente — —. 1880er Russen —. II. Orientanl. —. III. Orientanl. —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 26. Septbr., Nachm. [Schluß-Course.] Preuß. 4proc. Consols 101¼, Hamburger St.-Pr.-A. —, Silberrente 67, Oest. Goldrente 81, Ung. Goldrente 79, 1860er Loose 125¾, Credit-Actien 318, Franzosen 782, Lombarden 341½, Ital. Rente 90, 1877er Russen 91⅛, 1880er Russen 74⅛, II. Orient-Anl. 59¼, III. Orient-Anl. 59⅛, Laurahütte 128, Norddeutsche 192½, 5% Amerik. —, Rhein. Eisenb. — —. do. junge —, Bergisch-Märkische do. 120¾, Berlin-Hamburg do. 292. Altona-Kiel do. 186½. 5procent. österr. Papierrente —. Discont 4¾ %. — Fest.

Hamburg, 26. Sept., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Termine fest. Roggen loco und auf Termine fest. Weizen pr. September-Octbr. 241, 00 Br., 240, 00 Gd., pr. Oct.-Nov. 233, 00 Br., 231, 00 Gd. Roggen pr. Septbr.-October 182, — Br., 180, — Gd., pr. Oct.-Novbr. 181, 00 Br., 180, 00 Gd. Hafer still. Gerste ruhig. Rüböl ruhig, loco 57, 50, pr. October 57, —. Spiritus still, pr. September 53 Br., pr. Octbr.-Novbr. 49 Br., pr. Novbr.-Decbr. 47¾ Br., pr. April-Mai 46 Br. Kaffee matt, geringer Umsatz. Petroleum fester, Standard white loco 8, 75 Br., 8, 60 Gd., pr. Septbr. 8, 60 Gd., pr. October-Decbr. 8, 45 Gd. Wetter: Kalt.

Posen, 26. Sept. Spiritus pr. September 56, 80, pr. October 54, 80, pr. November 53, 10, pr. Dec. 52, 70, pr. April-Mai 53, 20. Behauptet.

Pest, 26. Septbr., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco und auf Termine fest, pr. Herbst 12, 80 Gd., 12, 82 Br., pr. Frühjahr 13, 40 Gd., 13, 45 Br. Hafer pr. Herbst 7, 75 Gd., 7, 82 Br. Mais pr. Mai-Juni 7, 65 Gd., 7, 67 Br. Kohlraps 13½ nom. — Wetter: Trübe.

Paris, 26. Sept., Nachmittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, pr. September 32, 90, pr. October 32, 75, pr. November-Februar 32, 60, per Januar-April 32, 60. Roggen behauptet, pr. Septbr. 22, 00, pr. Januar-April 22, 50. Mehl, 9 Marques, behauptet, pr. Sept. 67, 75, pr. October 68, 10, pr. November-Februar 68, 75, pr. Januar-April 68, 75. Rüböl ruhig, pr. September 78, 50, pr. October 79, 25, pr. November-December 79, 75, pr. Januar-April 80, 50. Spiritus ruhig, pr. September 68, 50, pr. October 67, 25, pr. November-December 66, 25, pr. Januar-April 65, 50. — Wetter: Schön.

London, 26. Septbr., Nachm. Havannazucker Nr. 12, 25. Träge.

Paris, 26. Septbr., Nachmittags. Rohzucker 88° loco ruhig, 57, 25 bis 57, 50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kgr. pr. September 64, 00, per October 62, 75, per October-Januar 63, 00.

Amsterdam, 26. Septbr., Nachmittags. Bancazinn 58.

Antwerpen, 26. Sept., Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 20¾ bez. und Br., per October 20¾ Br., per October-December 20¾ Br., per Januar 20¾ bez., 21 Br. Ruhig.

Bremen, 26. September, Nachmittags. Petroleum fest, aber ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 8, 20, per October 8, 20, per November-December 8, 35, per Januar 8, 40, per Februar 8, 55, per März 8, 30. Alles Brief.

Handel, Industrie ꝛc.

Berlin, 26. Septbr. [Börse.] An Stelle der vorgestrigen Feiertagsstimmung trat heute eine generelle haussenartige Bewegung auf allen Gebieten. Der Bann der Zurückhaltung schien gebrochen, die Haussepartei trat mit einer Zuversichtlichkeit auf, zu welcher nicht eine Spur der in der Vorwoche gehegten Befürchtungen mehr zu finden war. Die Situation des Geldmarktes hat zwar keine Aenderung erfahren, die Reportsätze überschritten vielmehr ihre bisherige Höhe, sie waren völlig bezahlt, weil sich die Aussichten auf eine Octoberhausse vermehrt haben. Seitdem die Wiederaufnahme der Rentenconversionen concretere Gestaltung angenommen hat, fußt die Speculation wieder auf das Interesse, welches die maßgebenden Finanzkräfte an einer günstigen Tendenz der Börse aus Rücksicht auf die Durchführung der eigenen Transactionen zu nehmen genöthigt sind. Die Kauflust war eine so intensive, daß die Course sprungweise in die Höhe gehoben werden konnten, ohne daß Abgeber eingriffen. Die Contremine schien allen Muth verloren zu haben, sie unterstützte durch hastiges Ausführen der nothwendigen Deckungen lebhaft die Unternehmungen der Gegner. Das leitende Papier war die Creditactie, der Handel in dem Effect war so bedeutend, wie in den geschäftsreichsten Tagen des vorigen Monats, die Coursesteigerung desselben beträgt nicht weniger als ca. 13 M., trotzdem im laufenden Verkehr der Report per Stück 5 Mark betrug. Aehnlich gestaltete sich der Verkehr in den heimischen Banken, obgleich auch in diesen die Prolongirungen außerordentlich theuer waren. Auch Franzosen erhöhten ihren Cours, trotzdem der letztwöchentliche Betriebsausweis der österreichischen Staatsbahn ein Plus von nur 17,748 fl. constatirt. Oesterreichische Creditactien traten zu 631 ein und gingen im flüchtigen Laufe auf 634 (October 634,50—637,50). Franzosen verkehrten zu 620—19—23,50 (Octbr. 623,50—22,50—23,50) und Lombarden wurden zu 275—74,50—77 (October 275—74—75) gehandelt. Weniger lebhaft als auf dem internationalen Gebiete gestaltete sich der Verkehr für heimische Eisenbahnwerthe, wie auch in der Coursentwicklung unwesentlich. Von den lebhaft gehandelten Actien gewannen Oberschlesische circa 1 pCt., Thüringer circa ½ pCt., während Bergische sich fast unverändert Coursen eher schwach lagen. In Cassabahnen war das Geschäft ziemlich angeregt und Werthserhöhungen bildeten die Regel, und erhielten sich Altona-Kiel 1¼ pCt., Hamburger 2 pCt., Dortmund-Gronau 1½ pCt. Niedriger wurden Görlitzer und Halle-Gubener abgegeben. Oesterreichische Nebenbahnen hatten im Allgemeinen einen recht belebten Verkehr. Größeres Interesse zeigte sich für Oesterreichische Nordwestbahn, Dux-Bodenbach und Böhmische Westbahn. Elbethalbahn traten dagegen mehr in den Hintergrund und Galizier, fest eröffnend, vermochten sich für den zweiten Börsentheil nur schwach zu behaupten. Auf dem Anlagemarkte war die Haltung keine einheitliche. Von deutschen Fonds wurden preußische 4- und 4½procentige Consols als etwas gedrückt bezeichnet. Die übrigen Staatsanleihen, sowohl als Pfand- und Rentenbriefe, desgleichen auch deutsche Prioritäten waren bei mäßig belebten Umsätzen zu festen Coursen gesucht. Recht günstig gestaltete sich der Markt für ausländische Fonds, wo Italiener und ungarische 4procentige Goldrente eine bevorzugte Stellung einnahmen. Besonders die letzteren wurden zu steigenden Coursen in großen Summen von ersten Häusern aus dem Markte genommen. Ein Gleiches gilt für russische Noten, die vorzugsweise auf spätere Termine gehandelt wurden. Auf dem Bankactienmarkte herrschte ebenfalls günstige Tendenz, von welcher in erster Linie Disconto-Antheile profitirten. Aeußerst schwunghaft gestaltete sich der Handel in Montanwerthen, für welche sich eine so ausgesprochene Beliebtheit documentirte, daß Laura und Dortmunder Stamm-Prioritäten ihre Course sprungweise um Procente erhöhen konnten. Auch die übrigen Industriepapiere lagen in der Mehrzahl fest. Privatdisconto stellte sich auf 4⅞ pCt.; im Prolongationsgeschäft bedang Geld 7½—8 pCt.

Um 2½ Uhr: Fest. Lombarden 279,00, Franzosen 624,00, Credit 635,50, Dortmunder Stamm-Prior. 100,75, Laurahütte 128,50, Darmstädter Bank 172,00, Deutsche Bank 172,87, Disconto-Commandit 228,00, Wiener Bankverein 249,00, Bergische 120,25, Freiburger 103,25, Mainzer 101,00, Rechte-Oderuferbahn 166,62, Oberschlesische 249,25, Galizier 140,12, Buschtiehrader 79,22, Rumänier 103,00, Oesterr. Goldrente 82,00, do. Silberrente 67,00, do. Papierrente 66,37, Ungar. Goldrente 102,25, Italiener 90,37, Russen, alte —,—, do. neue —,—, do. 1880er 75,00, Ungarische Investitionsanleihe 94,75, Russische Noten 218,50, do. II. Orient 61,25, do. III. Orient 61,25, Ungar. Credit —,—, Neue Ungarn 79,12, Oelheim —,—.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterr. Silberr.-Coup. 172,20 bz. p. Oct., do. Eisenb.-Coup. 172,20 bz. p. Oct., do. Papier in Wien zahlb. min. 35 Pf. k. Wien, Amerikan. Gold-Doll.-Bonds 4,20 bez., do. Eisenbahn-Prioritat. 4,20 bez., do. Papier-Dollar 4,20 bez., 6% New-York-City 4,20 bez., Russ. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier u. verl. min. 60 Pf. k. Pet., Poln. Papier und verl. min. 60 Pf. Warschau, Russ. Zoll 20,61 etw. bis 20,59 bez. B., 22er Russen —,— Gd., Gr. Russ. Staatsbahn —, Russ. Boden-Credit —,—, Warschau-Wiener Comm. —, Warschau-Terespol —, 3% u. 5% Lombarden min. — Paris, Diverse in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer min. — Pf. Paris, Belgische min. — Pf. Brüssel, Verl. Lstrl.-Oblig. 20,36 bez.

[Einlösungscours für österreichische Silber-Coupons.] Der Einlösungscours für die in Silber zahlbaren Coupons österreichischer Werthe ist von 173½ auf 173 M. per 100 Gulden herabgesetzt worden.

[Vereinigte Königs- und Laurahütte.] Dem Geschäftsbericht pro 1880/81 entnehmen wir Folgendes: Das Geschäftsjahr 1880/81 weicht in Betreff der Höhe der Production nicht wesentlich von den Leistungen des Vorjahres ab, ist aber in seinen finanziellen Resultaten gegen dasselbe zurückgeblieben. Der Grund dafür liegt in dem Preisrückgange der Eisenfabrikate und der sehr erheblichen Verminderung des Werthes der am Schlusse des Geschäftsjahres im Bestande verbliebenen Producte. Im vorjährigen Berichte haben wir ausgeführt, daß die Preise dieser Artikel, welche im Herbste 1879 einen sehr erfreulichen Aufschwung nahmen, schon in den ersten Monaten 1880 in eine rückgängige Bewegung geriethen. Es übertrug sich dieselbe in verschärftem Maße auf das ganze Geschäftsjahr, so daß die Preise schon in der Mitte desselben auf dem niedrigsten Stande angekommen waren und bis zum Schlusse darauf beharrten. Es gilt dies vorzugsweise für Handelseisen, Bleche und Zink, während die Preise für Steinkohlen und Eisenbahnbedürfnisse in Stahl auf leidlicher Höhe erhalten werden konnten, weil das Ausland das ganze Jahr hindurch als Käufer auf dem deutschen Markte verblieb und demselben recht ansehnliche Quantitäten entnahm. Leider können sich unsere Werke an diesem Export, soweit er zur See erfolgt, nur in mäßigen Grenzen und bei sehr stark auftretendem Bedarf und deswegen besseren Preisen betheiligen, weil die Eisenbahnfrachten von unseren Werken nach den Seeplätzen unser Product zu hoch belasten. Die Fahrbarmachung des Oderstromes und im Zusammenhange damit die Etablirung einer regelmäßigen Dampfschifffahrt auf demselben würde für die schlesische Industrie von den segensreichsten Folgen sein und neben der Eisen-Industrie besonders dem Steinkohlengeschäft zu gute kommen. Der Steinkohlenbergbau Schlesiens kann sich nicht zu der Höhe entwickeln, welche er bei den dort abgelagerten, so überaus reichen verhältnißmäßig wohlfeil zu hebenden Schätzen erreichen müßte, so lange für billigere Transportwege nicht besser gesorgt ist, als bisher.

An den Gruben sind die Kohlen sehr wohlfeil. Die Preise decken häufig nur die Gewinnungskosten, und der Nutzen beim Bergbau steht nicht im richtigen Verhältniß zu dem darin angelegten Capital, der gefahrbringenden, harten Arbeit und der hohen Inanspruchnahme durch Steuern und Abgaben aller Art, Letztere betrugen in 1880/81 bei den Kohlengruben der Gesellschaft die Summe von 97,218 M., abgesehen von dem Zuschuß an die Unterstützungs- und Pensionskassen der Grubenarbeiter und Beamten, welcher sich auf eine Summe von 47,514 M. belief.

Die Steinkohlen in guter Qualität kosteten ab Grube pro 50 Klgr. 29 bis 30 Pf. für Stück- und Würfelkohle, pro 50 Klgr. 23 bis 24 Pf. für Nußkohle.

Geringere Kohlensorten verkaufen wir nur wenig, sie werden zum Betriebe der Hüttenwerke verwendet.

Die Preise unserer Hüttenproducte bewegten sich für Walzeisen von 10 bis 11 M., für Eisenbleche von 15 bis 18 M., für Stahlschienen von 12,50 bis 17,20 M. Grundpreis für 100 Kilogr.

Die niedrigen Walzeisen- und Blechpreise sind keineswegs ein Beweis dafür, daß der Consum ein wesentlich niedrigerer gewesen — der Rückgang desselben war nicht erheblich, und nur die Besorgniß vor Arbeitsmangel, welche sich bei den Producenten einstellt, wenn die Käufer anfangen, etwas zurückhaltend zu werden, war die Ursache ihres immer billiger werdenden Angebots und des Sinkens der Preise bis zu den Erzeugungskosten und darunter.

Ein möglichst enger Aneinanderschluß der Fabrikanten beim Vertrieb der Producte kann gar nicht warm genug empfohlen werden — er ist ein sicheres Mittel, der Verschleuderung der Waare vorzubeugen und wird in allen höher entwickelten Industriebezirken angestrebt und vielfach zum Segen und Frommen Aller durchgesetzt. Gerade weil die Production hoch ist und leicht gesteigert werden kann, darf sie des Regulators nicht entbehren — es wird immerhin so viel Eisen consumirt, daß die deutschen Werke Arbeit zur Genüge finden, und wenn dieselben in ihrer Leistungsfähigkeit dem Bedarf vorausgeeilt sein sollten, so unterliegt es keinem Zweifel, daß sich der Ausgleich bald vollziehen wird.

Welche großen Quantitäten wird der Eisenbahnbau noch beanspruchen! Allerwärts entstehen Projecte zum Bau von neuen Schienenwegen, welche zur Verbindung und Vervollständigung der Hauptbahnen das ganze Land überziehen und auch den jetzt noch abseits liegenden Gegenden die Vortheile der Verkehrserleichterungen bringen sollen. Aber abgesehen von dem Bedarf für Neuanlagen, welche Massen von Eisen und Stahl verbrauchen die bestehenden Bahnen zu ihrer Unterhaltung und welch reiche Aufträge verspricht der binnen wenigen Jahren zu vollziehende Ersatz der in den Bahnen noch liegenden eisernen Schienen durch solche aus Stahl!

Die Production der Werke der Königs- und Laurahütte betrug: an Steinkohlen 839,199 to, an Eisenerzen 95,412 to, an Roheisen 113,517 to, an Gußwaaren aus Eisen 5288 to, an Walzeisen und Stahlwaaren 82,385 to, an Rohzink 1040 to, an Blei 427 to, gegen das Vorjahr 1879/80 Steinkohlen 4475 to mehr, Eisenerze 4750 to mehr, Roheisen 638 to mehr, Gußwaaren 230 to mehr, Walzeisen und Stahlwaaren 1914 to weniger, Rohzink 82 to weniger, Blei 272 to weniger.

Von der Förderung der Steinkohlengruben consumirten die Hüttenwerke etwa 68 pCt. Durch directen Verkauf wurden 269,724 to Kohlen aller Art verwerthet, d. i. 18,791 to mehr als im Vorjahre.

Zum Abbau standen am Ende des verflossenen Geschäftsjahres vorgerichtet resp. gelöst: 10,560,000 to, d. i. um 840,000 to weniger als im Vorjahre.

In den Eisenerzgruben und Steinbrüchen wurden gefördert: a. aus den schlesischen Gruben: Erze: 87,490 Tons, d. i. 1706 Tons weniger; Kalksteine und Dolomit: 115,347 Tons, d. i. 10,793 Tons mehr als im Vorjahre; b. aus den ungarischen Gruben: Erze: 4665 Tons, d. i. 3199 Tons mehr als im Vorjahre.

Auf der für die Dauer von 20 Jahren erpachteten Magnet-Eisensteingrube „Bergfreiheit" bei Schmiedeberg wurden nach der durch die Verpächter erfolgten Uebergabe die Arbeiten für die Umwandlung der bisherigen Schachtförderung in eine den Verhältnissen besser entsprechende combinirte Schacht- und Stollenförderung in Angriff genommen.

Von den vorhandenen Hohöfen waren 11 Oefen das ganze Jahr hindurch im Gange. Die Oefen erzeugten in 573 Blasewochen: 113,517 Tons Roheisen, d. i. pro Ofen und Woche 198,2 Tons, und gegen 1879/80 mehr im Ganzen 638 Tons, und weniger pro Ofen und Woche 4,8 Tons Roheisen.

Die Walzwerke erzeugten unter Mitverwendung von angekauften Rohmaterialien: Eisenbahnschienen aus Eisen 352 Tons, Eisenbahnschienen aus Stahl 23,759 Tons, Ordinäres und feines Handelseisen, Façoneisen und Grubenschienen 42,814 Tons, Eisenblech 11,141 Tons, Handelsstahl und Bandagen 4319 Tons, zusammen 82,385 Tons, d. i. gegen das Vorjahr weniger 1914 Tons.

Es empfahl sich bei den schlechten Preisen in Walzeisen eine Einschränkung der Production, um das Geschäft nicht weiter zu drücken. Dagegen konnte die Darstellung von Stahlartikeln gesteigert werden und erreichte die höchste Leistung, welche wir seit Einführung der Stahlindustrie auf unseren Werken aufzuweisen haben.

Die Gießereien producirten an Eisen, Metall und Bessemerstahl-Gußwaaren: 5288 to, d. i. 230 to mehr als im Vorjahre. Die Zinkhütte erzeugte: 1040 to, d. i. 82 to weniger als im Jahre 1879/80.

Die Nachfrage nach Zink war auch in diesem Jahre eine geringe, und blieben die Preise bis zum Schlusse desselben gedrückt und nahezu die ganze Production auf Lager.

Der Absatz betrug: in Eisenbahnschienen aus Eisen 347 to, in Eisenbahnschienen aus Stahl 24,006 to, in ordinärem und feinem Handelseisen, Façoneisen- und Grubenschienen 40,121 to, in Eisenblech 10,549 to, in diversen Stahlproducten 3762 to, zusammen 78,785 to, d. i. 1626 to weniger als im Jahre 1879/80.

Außerdem wurden verkauft in diversen Ausschuß- und Zwischenproducten aus Eisen und Stahl: 1457 to.

Die Geldeinnahmen für Walzwerksfabrikate incl. dergl. Zwischen- und Ausschußproducte, sowie für verkaufte 269,724 to Steinkohlen, 270 to Zink, 398 to Gußwaaren, 4592 to Roheisen, 426 to Blei, und für Räderfabrikate betrug zusammen 13,534,895 M.; hierzu treten 586,067 M. welche bei den Werkskassen in Pachtgeldern und für Verkauf von Leuchtgas, Schlacken, Zynder und anderen Materialien eingingen; somit betrug die Gesammt-Einnahme 14,120,962 M. d. i. gegen das Vorjahr weniger 558,210 M. 45 Pf.

(Zu der im vorjährigen Berichte aufgeführten Einnahme von 14,117,199 Mark ist die Summe von 561,973 M. als analoge Einnahme bei den Werkskassen zu addiren, um die Gesammteinahme von 14,679,172 M. nachzuweisen, gegen welche die Einnahme pro 1880/81 balancirt ist.

Die Preise für Walzfabrikate aus Eisen stellten sich gegen das Vorjahr um 35 Pf. pro 100 kg niedriger, wogegen für Stahlwaaren aller Art ein um 1,47 M., für direct verkaufte Kohlen ein um 1,57 M. höherer Preis pro 100 kg erzielt wurde. Der Bruttogewinn belief sich auf 2,242,734 M., wovon nach Abrechnung von 908,136 M. Abschreibungen 1,334,597 M. als Nettogewinn verbleiben.

Nach Dotirung des Reservefonds mit 10 % des Netto-Gewinnes und statutenmäßiger Absetzung der Tantième an die Gesellschafts-Beamten kommen an die Actionäre, wie bekannt, 4 % zur Vertheilung.

An festen Aufträgen nehmen wir in das neue Geschäftsjahr hinüber: in diversen Walzwerkswaaren in Eisen und Stahl etwa 28,500 to.

Berlin, 26. Septbr. [Producten-Bericht.] Die Stimmung am heutigen Getreidemarkt war fest, der Verkehr jedoch nur mäßig belebt. — Für Weizen loco waren die Forderungen etwas erhöht und auch für Termine stellten sich die Preise etwas besser. — Roggen zur Stelle, wenig angeboten, mußte etwas besser bezahlt werden, ebenso haben die Terminpreise eine nicht unwesentliche Besserung gewonnen. Gekündigt 2000 Ctr. — Hafer loco sowohl, wie auch auf Lieferung, blieb fest im Werthe gehalten. — Roggenmehl in gutem Begehr brachte etwas bessere Preise. — Mit Rüböl war es fest, bei etwas besseren Preisen. — Spiritus auf nahe Lieferung besser zu lassen, hat sich auf die späteren Termine nur gut behauptet.

Weizen loco 220—250 Mark pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, per September-October 235½—236½ M. bez., per October-November 230½—232 Mark bez., per November-December 229—230½ Mark bez., per April-Mai 229½—230½ Mark bez. — Roggen loco 190—196 Mark per 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, neuer inländischer 191—192½ M. ab Bahn bez., hochfeiner do. 193—194 Mk. ab Bahn bez., per September 192½ M. bez., per September-October 187¾—187½—188½ M. bez., per October-November 183¾—183¼—184½ M. bez., per November-December 178¾—178½—179½ M. bez., per April-Mai 171¾—171½—173 Mark bez. — Mais loco 149 bis 153 M. nach Qualität per 1000 Kilogr. gefordert, per September 148½ Mark nom., per September-October 148½ M. nom., per October-November 149 M. Gd., per November-December 149½—150 Mark bez., per April-Mai 143 M. bez. — Gerste loco 153 bis 192 Mark per 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert. — Hafer loco 148 bis 170 M. per 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 149 bis 156 M. bez., russischer 149 bis 153 Mk. bez., pommerscher und mecklenburgischer 148 bis 154 Mark bez., schlesischer 148 bis 156 M. bez., böhmischer 148 bis 156 Mark bez., feiner schlesischer und böhmischer 157 bis 160 M. bez., per September-October 150½ Mark bez., per October-November 148½—149 M. bez., per November-December 148 M. bez., per April-Mai 153 Mark bez. — Erbsen, Kochwaare 189 bis 210 Mark per 1000 Klgr., Futterwaare 173 bis 188 Mark per 1000 Klgr. nach Qualität gefordert. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 30,00 bis 29,00 M. bez., Nr. 0 und 1 29,00 bis 28,00 Mark bez., Roggenmehl Nr. 0 27,00 bis 26,00 Mark bez., Nr. 0 und 1 26,00 bis 25,00 Mark bez., per September 25,55 M. bez., per September-October 25,25 Mark bez., per October-November 24,70—24,75 Mark bez., per November-December 24,25—24,30 M. bez., per April-Mai 23,65—23,70 Mark bez. — Oelsaaten. Raps 254—267 M. bez., Rübsen 250—263 Mark bez. — Rüböl loco 54,2 M. bez., ohne Faß 53,5 Mark bez., per September 53,8—54 M. bez., per September-October 53,8—54 Mark bez., per October-November 53,8—54 M. bez., per November-December 54,6 M. bez., per April-Mai 55,8—55,7—55,9 M. bez. — Leinöl

loco 63 Mark bez. — Petroleum loco incl. Faß 25,8 M. bez., per September-October 25,5—25,4 Mark bez., per October-November 25,5—25,4 Mark bez., per November-December 25,9 M. bez.

Spiritus loco ohne Faß 59,5 M. bez., per September 59,4—59,9 M. bez., per September-October 57,5—57,3 M. bez., per October-November 55,6—55,5 Mark bez., per November-December 54,6—54,5 Mark bez., per April-Mai 55,1—55,3—55 M. bez. — Die heutigen Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Roggen auf 192 Mark per 100 Klgr.

Berliner Börse vom 26. September 1881.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	101 00 B
Consolidirte Anleihe .	4½	105 60 bz
do. do. 1876 .	4	100,90 bz
Staats-Anleihe	4	100 75 bz
Staats-Schuldscheine .	3½	99 00 bz
Präm.-Anleihe v. 1855 .	3½	147 00 bzB
Berliner Stadt-Oblig. .	4½	102 20 bz
Pfandbriefe. Berliner	4½	103 50 bz
Pommersche	3½	91 10 bz
do.	4	100 50 bz
do.	4½	102 50 G
do. Lndch. Crd	4½	— —
Posensche neue . .	4	100 10 B
Schlesische	3½	92 70 bzG
Lndsch. Central. .	4	100,00 G
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	100,75 bz
Pommersche . . .	4	101,00 B
Posensche	4	100,20 bz
Preussische	4	100 50 B
Westfäl. u. Rhein.	4	101,00 bz
Sächsische.	4	100 75 B
Schlesische	4	100,60 G
Badische Präm.-Anl. .	4	134,00 bzG
Baierische Präm.-Anl.	4	135,50 B
do. Anl. v. 1875	4	101 10 G
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	139,40 bz
Sächs. Rente von 1876	3	80,10 G

Hypotheken-Certificate.

KruppschePartial-Obl.	5	109 90 bz
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	107,50 bzG
do. do.	5	100,50 G
DeutscheHyp.-Bk.-Pfb	4½	102,20 bz
do. do. do.	5	104,00 bz
Unk. Cnt.-Bd.-Cr. (1872)	5	106,75 G
do. rückzb. à 110	5	115,25 bz
do. do. do.	4½	108,15 bzG
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B.	5	110.60 G
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	102,50 B
Hyp-Anth. Nord. G-C-B	5	100 60 bzG
do do. Pfandbr. .	5	100 40 bz
Pomm. Hyp.-Briefe . .	5	108,80 bz
do. do. II. Em.	5	104,90 bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	122 75 bz
do. do. II. Em.	5	119 90 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	109 10 bz
do. 4½ do. do. m. 110	4½	104 25 bz
do. 4% do. do. m. 100	4	96 80 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	121 00 B
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-G.	5	— —
Schl. Bodencr.-Pfdbr.	5	104,50 G
do. do.	4½	105 70 G
Südd. Bod.-Crd.-Pfdb.	5	103,00 bzG
do. do.	4½	101,25 B

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1./1. 1./7.)	4⅕	67,00 bzG
do. (1./4. 1./10.)		67,00 etbzB
do. Goldrente	4	82,20 bzB
do. Papierrente . . .	4⅕	66,60 bzB
do. 64er Präm.-Anl. .	4	— —
do. Lott.-Anl. v. 60 .	5	125 50 bzG
do. Credit-Loose . .	fr.	— —
do. 64er Loose . . .	fr.	326 10 G
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	153 00 etbzG
do. do. 1866	5	149,10 bzG
do. Orient-Anl. v. 1877	5	61 25 bzG
do. II. do. v. 1878	5	61 40 bz
do. III. do. v. 1879	5	61 30 bzG
do. Engl v. 1871 . . .	5	90 40-50 bz
do. do. v. 1872. . .	5	90 40-50 bz
do. Anleihe 1877 . . .	5	93,70 bz
do. do. 1880 . . .	4	75-75,10 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	85,75 bzB
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfd	5	78 00 B
Russ. Poln. Schatz-Obl.	3	83 00 bzG
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	66,10 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	57 40 bzB
Amerik. rückz. p. 1881	6	— —
do. 5% Anleihe .	5	— —
Ital. 5% Anleihe . . .	5	90 30 bzG
Raab-Graz. 100 Thlr.-L.	4	95,20 G
Rumänische Anleihe .	8	111,30 bz
Rumän. Staats-Oblig.	6	103.00 bzB
Türkische Anleihe . .	fr.	16 75 bzB
Ungar. Goldrente . . .	6	102,20 etbzG
do. do. . . .	4	79,00-10 bzB
do. Papierrente . . .	5	77 75 bz
do. Loose (M. p. St.)	fr.	240 50 bzB
Ung. Invest.-Anleihe .	5	94 75 bz
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	95,50 bzB
Finnische 10 Thlr.-Loose 51 00 bzB		
Türken-Loose 45 40 B		

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II. .	4½	102 25 G
do. III. v. St. 3½ g.	3½	93,90 G
do. do. VI.	4½	103,25 bz
do. Hess. Nordbahn	5	102,50 G
Berlin-Görlitz conv. . .	4½	101,75 G
do. Lit. B	4½	101 75 G
do. Lit. C.	4½	101,50 bzG
Bresl.-Freib. Lit. DEF .	4½	— —
do. do. G.	4½	102 25 bz
do. do. H.	4½	102 25 bz
do. do. J.	4½	102 25 bz
do. do. K.	4½	102 25 bz
do. von 1876	5	106 30 G
Breslau-Warschauer .	5	103 75 B
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	99 90 bzG
do. . . Lit. B.	4½	102 60 G
do. . . . . IV.	4	100 50 bzG
do. . . . . V.	4	— —
Halle-Sorau-Guben . .	4½	102 60 bzG
Märkisch-Posener . . .	4½	102 25 G
Niederschles.-Märk. I.	4	100,00 bzG
do. do. II.	4	— —
do. Obl. I. u. II.	4	100 25 bz
do. Obl. III. .	4	100 50 G
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	100 25 G
do. D.	4	100,25 G
do. E.	3½	94,70 B
do. F.	4½	102 75 G
do. G.	4½	103 25 B
do. H.	4½	102 90 B
do. von 1873 .	4	100 50 B
do. von 1874 .	4½	104 00 G
do. von 1879 .	4½	105 00 bzB
do. von 1880 .	4½	103 60 G
do. Brieg-Neisse	4½	102 25 G
do. Cosel-Oderb.	5	— —
do. Starg.-Posen	4	99 75 G
do. do. II. Em.	4½	103 00 B
do. do. III. Em.	4½	103 00 B
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn .	4½	103 60 G
Rechte-Oder-Ufer-B. .	4½	103 10 G
Schlesw. Eisenbahn .	4½	— —
Charkow-Asow gar. . .	5	95 20 bz
do. do. in Pfd. Strl.	5	91 50 bz
Charkow-Kremen. gar.	5	94 50 B
do. do. in Pfd. Strl.	5	92 00 G
Rjäsan-Koslow gar. . .	5	100 80 G
Dux-Bodenbach	5	87 50 bz
do. II. Em.	5	85 60 bz
Prag-Dux	fr.	73 50 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	93 60 bzG
do. do. neue	5	93 60 bzG
Kaschau-Oderberg. . .	5	82 10 bz
do. Gold-Prior. . .	5	98 10 bz
Ung. Nordostbahn . .	5	78,70 bzG
Ung. Ostbahn	5	78,80 etbzB
Lemberg-Czernowitz .	5	81,90 bzG
do. do. II.	5	84,70 G
do. do. III.	5	82,70 bz
do. do. IV.	5	82,50 G
Mährische Grenzbahn	5	73,75 bz
Mähr.-Schles. Centralb.	fr.	46,30 bzG
Kronpr. Rudolf-Bahn .	5	84,00 bzG
Oesterr.-Französische	3	381,00 G
do. do. II.	3	379,25 G
do. südl. Staatsbahn	3	290,00 bz
do. neue	3	289 00 bz
do. Obligationen	5	99,40 G
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	100,25 bzG
Warschau-Wien II. . .	5	102 90 bz
do. III. . .	5	102 80 G
do. IV. . .	5	102 75 bzG
do. V. . .	5	102 75 bzG
do. VI. . .	5	102 75 G

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl. . . .	8 T.	3	168,10 bz
do. do. . . .	2 M.	3	167,25 bz
London 1 Lstr.	8 T.	4	20,41 bz
do. do.	3 M.	4	20,235 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	4	80,55 bz
do. do.	2 M.	4	80,05 bz
Petersburg 100 SR. . . .	3 W.	6	217,50 bz
do. do. . . .	3 M.	6	215,40 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	218 10 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	172,60 bz
do. do.	2 M.	4	171,55 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 319,00 bzG
Badische 35 Fl.-Loose 214,00 bz
Braunschw. Prämien-Anleihe 102,20 B
Oldenburger Loose 151,75 bz

Ducaten 9,69 bzB	Dollar 4,23 G
Sover. 20,35 bzG	Oestr. Bkn. 173,15 bz
Napoleon 16.19 B	do. Silbergd. — —
Imperials — —	Russ. Bkn. 218,80 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1879	1880		
Aachen-Mastricht	¾	¾	4	49,25 bzG
Berg.-Märkische . .	4¼	5⅙	4	120,25 bzG
Berlin-Anhalt . . .	5	6	4	134,60 bzG
Berlin-Dresden . .	0	0	4	19,50 bz
Berlin-Görlitz . . .	0	0	4	32,25 bz
Berlin-Hamburg .	12½	14¼	4	291,00 bzG
Berl.-Potsd.-Magdb	4	—	4	— —
Berlin-Stettin . . .	4⅗	4¾	4¾	116,80 bzG
Böhm. Westbahn .	6	7	5	138,00 bzG
Bresl.-Freib.	4¾	4¾	4	103,00 bzG
Cöln-Minden	6	6	6	151,00 bzG
Dux-Bodenbach. B	0	4	4	157,80 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	7,738	7 738	4	139,40 bz
Halle-Sorau-Gub. .	0	0	4	22,75 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	4	65,00 bzG
Kronpr. Rudolfb. .	5	5	5	72,75 bzG
Ludwigsh.-Bexb. .	9	9	4	205,60 G
Märk.-Posener . . .	0	0	4	33,50 bzG
Magdeb.-Halberst.	6	6	6	— —
Mainz-Ludwigsh. .	4	4	4	100,90 bz
Niederschl.-Märk. .	4	4	4	100,25 bz
Oberschl. A. C. D. E.	9⅗	10⅘	3½	248,30 bz
do. B.	9⅗	10⅘	3½	195,25 bzG
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	6	4	620,00-623,00
Oest. Nordwestb. .	4	4⅕	5	410,50 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	275,50-277,00
Ostpreuss. Südb. .	0	0	4	55,00 bzG
Rechte-O.-U.-B. . .	7³⁄₁₀	7¹¹⁄₁₂	4	166,75 bz
Reichenberg-Pard.	4	4	4½	74,80 bz
Rheinische	7	6½	6½	161,70 bzG
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	100,40 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	17,00 bzG
Rumän. Eisenbahn	3⅗	3⅓	3⅓	62,10 G
Schweiz Westbahn	0	0	4	32,30 bzG
Stargard-Posener .	4½	4½	4½	102,75 bzB
Thüringer Lit. A. .	8½	9½	4	211 25 bz
Warschau-Wien .	11⅔	10	4	255,00 G
Weimar-Gera . . .	4½	4½	4½	51,60 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden . .	0	0	5	50.75 bzB
Berlin-Görlitzer . .	3⅓	3⅓	5	97,00 bzG
Breslau-Warschau	0	1½	5	55,40 bz
Halle-Sorau-Gub. .	3½	5	5	95,60 bz
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	46,60 bzG
Märkisch-Posener	5	5	5	115,20 etbzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	88,25 G
do. Lit. C.	5	5	5	125,00 etbzG
Marienbrg.-Mlawa	5	5	5	101,80 bzG
Ostpr. Südbahn . .	5	2½	5	93,50 bzG
Oels-Gnesen	0	0	5	49,00 bzG
Posen-Kreuzburg .	2¾	2¾	5	67,80 G
Rechte-O.-U.-B. . .	7³⁄₁₀	7¹¹⁄₁₂	5	162,80 etbzG
Rumänier. . . .	8	8	8	— —
Saal-Bahn.	0	0	5	73,25 bzG
Weimar-Gera . . .	0	0	5	37,50 bzG

Bank-Papiere.

Allg. Deut. Hand.-G.	4	6	4	89,60 G
Berl. Kassen-Ver.	8⁹⁄₁₀	9⁹⁄₁₀	4	199,00 G
Berl. Handels-Ges.	5	5½	4	123,40 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	4½	4½	4	76,00 G
Braunschw. Bank	4½	4⅔	4	98.00 bz
Bresl. Disc.-Bank .	5½	6	4	102,00 bz
Bresl. Wechslerb.	6	6⅔	4	110,66 bzG
Coburg. Cred.-Bnk.	5	3	4	91,50 bz
Danziger Priv.-Bk.	5	5½	4	169.50 etbzB
Darmst. Creditbk.	9½	9½	4	172,00 bzG
Darmst. Zettelbk.	5⅙	5⅙	4	109,90 bz
Dessauer Landesb.	6½	7	4	121,75 G
Deutsche Bank . .	9	10	4	127,70 bz
do. Reichsbank	5	6	4½	150,10 bzG
do. Hyp.-B. Berl.	6	5¼	4	92,25 B
Disc.-Comm.-Anth.	10	10	4	226,50 bz
do. ult.	10	10	4	226,25-227,50
Genossensch.-Bnk.	7	7¾	4	132,50 G
do. junge	7	—	4	— —
Goth. Grundcredb.	5	5½	4	99,50 bz
do. junge	5	5½	4	97,30 bzG
Hamb. Vereins-B.	7	6⅔	4	— —
Hannov. Bank . . .	4½	5½	4	106,75 G
Königsb. Ver.-Bnk.	5	4	4	98,00 G
Lndw.-B. Kwileeki	4⅔	—	4	76 00 G
Leipz. Cred.-Anst.	10	9	4	164,25 bzG
Luxemburg. Bank	10	8½	4	141,50 bz
Magdeburger do.	5⅕	5⅘	4	116,75 bz
Meininger do.	9	5	4	105,00 bzG
Nordd. Bank . . .	10	10	4	193,50 G
Nordd. Grundcr.-B.	0	0	4	56,00 bzG
Oberlausitzer Bk.	4⅔	5⅚	4	98,25 G
Oest. Cred.-Actien	11¼	11¼	4	631,00-635,00
Ungar. Credit . . .	12½	9¾	4	— —
Posener Prv.-Bank	7	7½	4	128,00 B
Pr. Bod.-Cr. Act.-B.	0	6⅙	4	111,50 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	8½	4	124,60 bzG
Preuss. Immob.-B.	—	7½	4	116,60 bzG
Sächs. Bank	6	6⅙	4	125,25 B
Schl. Bank-Verein	6	6	4	113,50 bzG
Wiener Unionsbk.	6	7	4	260,00 G

In Liquidation.

Centralb. f. Genoss.	—	—	fr.	12,00 G
Thüringer Bank . .	—	—	fr.	91,50 G

Industrie-Papiere.

D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	2,50 bz
Märk. Sch. Masch. G	0	0	4	31.30 bzG
Nordd. Gummifab.	1½	0	4	56,50 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	2	2½	4	90,00 B
Schles. Feuervers.	22	17	fr.	1000 B
Bismarckhütte .	12	5	4	99,60 bzG
Donnersmarkhütt.	1½	2	4	62,25 bzG
Dortm. Union . . .	0	—	4	16,00 bzG
do. St.-P. Lit. A.	2	—	6	100,00 bzG
Königs- u. Laurah.	6½	4	4	126,50 bzG
Lauchhammer . . .	0	—	4	31,50 G
Marienhütte	4	0	4	56,50 bzG
Cons. Redenhütte .	8	2	4	103,00 G
do. Oblig.	6	6	6	106,00 G
Schl. Kohlenwerke	—	—	4	108 00 etbzG
Schl. Zinkh.-Actien	5½	5½	4	98,00 bzG
do. St.-Pr.-Act.	5½	5½	4½	103,50 B
do. Oblig.	5	5	5	106,50 B
Oppeln. Portl. Cem.	4¼	—	4	— —
Groschowitzer do.	4	6½	4	75,00 G
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	75 00 bzG
Vorwärtshütte . . .	0	0	4	44,00 G
Bresl. E.-Wagenb.	3⅓	6⅔	4	92,00 etbzG
do. ver. Oelfabr.	7½	5½	4	80,50 bzG
do. Strassenb. .	6¼	5½	4	122,50 bzB
Erdm. Spinnerei .	0	0	4	30,00 bz
Görlitz. Eisenb.-B.	3	5	4	84,90 bzG
Hoffm.'s Wag.-Fabr	2	2	4	64,00 bzG
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	44.00 bzG
Schl. Leinenind. .	6	—	4	98.50 G
do. Porzellan . .	2	0	4	24.25 G
Wilhelmsh. MA. . .	0	0	4	33,25 bzG

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

[Zahlungseinstellung der Luxemburger Nationalbank.] Der „Berl. B.-C." schreibt: Die Luxemburger Nationalbank hatte seiner Zeit in Folge des Zettelbankgesetzes das Recht zur Ausgabe eigener Noten verloren, und seit jener Zeit vermochte sie es nicht mehr, sich ein legitimes Bankgeschäft zu erhalten. Sie verlegte sich auf Wechselreitereien und auf andere Geschäfte nicht sehr solider Art, die sich namentlich auf Holland und England erstreckten, welch beide Länder denn auch in erster Linie durch den Zusammenbruch des Instituts betroffen werden dürften.

Berlin, 26. Septbr. [Städtischer Centralviehhof.] Amtlicher Bericht. — Auftrieb 2292 Rinder, 8679 Schweine, 1376 Kälber, 11700 Hammel. — Der Auftrieb, speciell von geringerer Waare überragte heute durchweg den Bedarf um ein Bedeutendes, sodaß sich das ganze Geschäft recht matt und langsam bewegte und fast überall ein Weichen der Preise constatirt werden muß. — Nur bei Rindern wurde beste Waare, die sehr wenig vertreten war, von den Schlächtern lebhaft gesucht und zumeist schon gestern zu ein wenig gebesserten Preisen vom Markt genommen, während geringere Qualitäten ungemein schwer loszuwerden sind und aller Voraussicht noch großen Ueberstand hinterlassen werden. Ia. 55—59, Stallmast gut 61, IIa. 46—51, IIIa. 35—38, IVa. 28—33 M. pro 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Für Schweine verlief das Geschäft in Folge des zu starken Auftriebs gleichfalls matter als vor 8 Tagen und gingen die Preise, da die Verkäufer um nicht gar zu viel zurückzubehalten, möglichst entgegenkamen, um ca. 1 M. zurück. — Trotzdem wird der Markt voraussichtlich nicht geräumt werden. Beste Mecklenburger 56—58 M., pro 100 Pfd. und 40 Pfd. pro Stück Tara; Pommern und Ia. Landschweine 54—55, Senger 51—53, Russen 47—51, Serben 52—55 M. pro 100 Pfd. bei 20% Tara; Bakonier 56—58 M. per 100 Pfd. bei 40—45 Pfd. pro Stück Tara. — Auch Kälber waren in zu starker Anzahl am Platz und konnten die letzten Preise nicht erzielen; Ia. 55—58, IIa. 44—50 Pf. pro 1 Pfd. Schlachtgewicht. — Am schleppendsten verlief der Markt für Hammel. Es waren ca 1800 Stück mehr zugetrieben als vor 8 Tagen, also große Auswahl. Bessere Stücke wurden mit 52—54, geringere mit 45—50 Pf. pro 1 Pfd. Schlachtgewicht bezahlt. — Jedenfalls wird ein sehr starker Ueberstand verbleiben.

Cz. S. [Berliner Eierbericht] vom 19. bis 26. Septbr. Während sich am Donnerstag der Börsenpreis für Eier noch auf 3,40 à 3,50 M. hielt, ging derselbe heute in Folge belangreicherer Ankünfte, die weniger guter Aufnahme als bisher begegneten, auf 3,35—3,40 M. pro Schock zurück. Im Kleinhandel wurde gute frische Landwaare bis 3,50 Mark pro Schock, pro Mandel bis 90 Pf. bezahlt.

Breslau, 27. Sept., 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte blieb für Getreide fest, bei schwächerem Angebot Preise gut preishaltend.

Weizen, zu notirten Preisen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. schles. weißer 21,40 bis 22,70—23,10 Mark, gelber 20,80—22,40 bis 22,70 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, bei schwächerem Angebot sehr fest, per 100 Kilogr. 17,90 bis 18,20 bis 18,40 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 14,00 bis 15,00 Mark, weiße 16,50 bis 17,00 Mark.

Hafer gut behauptet, per 100 Kilogr. neuer 13,20—14,00 bis 14,20 bis 14,60 Mark.

Mais ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 14,20—14,60—15,00 Mark.

Erbsen höher gehalten, per 100 Kilogr. 17,00—18,00 bis 20,00 Mark, Victoria- 22,00—23,00—24,00 Mark.

Bohnen schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 18,50—19,50—20,00 Mark.

Lupinen ohne Umsatz, per 100 Kilogr. gelbe 11,80 — 12,50 — 13,00 Mark, blaue 11,60—12,30—12,80 Mark.

Wicken behauptet, per 100 Kilogr. 13,20—13,70—14,30 Mark.

Oelsaaten in ruhiger Haltung.

Schlaglein ohne Aenderung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	26	50	24	50	22	50
Winterraps	25	60	25	—	24	—
Winterrübsen	25	—	24	—	23	50

Rapskuchen preishaltend, per 50 Kilogr. 7,60—7,70 Mark, fremde 7,30—7,50 Mark.

Leinkuchen behauptet, per 50 Kilogr. 9,50—9,70 Mark, fremde 8,70—9,40 Mark.

Kleesamen schwache Zufuhr, rother sehr fest, per 50 Kilogr. 33—36 bis 40—46 Mark, — weißer behauptet 35—45—53—60 Mark, hochfeiner über Notiz.

Tannenklee schwacher Umsatz, per 50 Kilogr. 38—44—48 Mark.

Thymothee sehr fest, per 50 Kilogr. 25—26—29 Mark.

Mehl in fester Haltung, per 100 Kilogr. Weizen fein 31,50—32,25 Mark, Roggen Hausbacken 26,50—27,00 Mark, Roggen-Futtermehl 11,25—12,00 Mark, Weizenkleie 10—10,25 Mark.

Heu 3,20—3,50 Mark per 50 Kilogr.

Roggenstroh, 29—31 Mark per Schock à 600 Kilogr.

§ **Striegau**, 26. Sept. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Der heut abgehaltene Wochenmarkt war von Verkäufern und Käufern recht zahlreich besucht, so daß sich ein lebhafter Verkehr entwickeln konnte. Die Preise für Getreide stellten sich im Vergleich zu den vorwöchentlichen Notirungen fast durchweg um 50 Pf. höher. Es wurden bezahlt für 100 Kilogramm: Weißer Weizen 21 bis 22—23 M., gelber Weizen 20—21—22 Mark, Roggen 17 bis 18—19 M., Gerste 14,50 bis 15,50—16,50 M., Hafer 14—15—16 Mark, Kartoffeln 4—4,60 Mark, Heu 5,60—6,00 Mark, Richtstroh à Schock = 600 Kilogramm 21,00 Mark, Krummstroh 15,00 M., Butter à Kilogramm 2,40—2,50 M., Schweinefleisch 1,30 Mark, Rindfleisch 1,10 M., Schöpsenfleisch 1,00 M., Kalbfleisch 90 Pf., Schweineschmalz 2 M., Speck 2 M., Eier pro Schock 2,80—3,00 M., Erbsen pro Liter 25—30 Pf., Bohnen 25—30 Pf., Linsen 45—50 Pf., Preißelbeeren à Fünfliter 80 Pf., Kraut pro Schock 4,00—5,00 M.

[Patent-Ertheilungen.] Neuerungen an ringförmigen Setzmaschinen, Zusatz: Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb „Vieille Montagne" in Altenberge. — Austragevorrichtung an Setzmaschinen: Trülzsch in Zaukeroda bei Potschappel in Sachsen. — Drehsetzmaschine Th. Laporte und B. Jourjon in Paris. — Eisenbahnsignallaterne mit Petroleumbeleuchtung und Doppelreflector: L. Kolb in Nürnberg. — Neuerungen an Gestein-Drehbohrmaschinen: E. Jarolimek, k. k. Oberbergrath in Wien. — Neuerungen in der Construction von Rohrverschlüssen an Bierkühl-Apparaten: Gebr. Roschach in Goldbach bei Rorschach. — Neuerungen an liegenden Essigbildern: N. Heimsöth in Ehrenfeld bei Köln a. Rh. — Neuerungen an Papierschneidemaschinen: F. Heim u. Co. in Offenbach am Main. — Neuerungen an Dampfentwicklern: F. M. Stevens in Boston. — Apparat zum Anheizen von Dampf-, speciell von Locomotivkesseln mittelst Gebläseluft: J. Hahn in Holzwickede. — Neuerungen an Wasserrohrkesseln: H. Heine in Berlin. — Vom Regulator beeinflußter Steuerungsmechanismus für Dampfmaschinen mit nur einem Rundschieber an jedem Ende: P. Kyll in Köln-Bayenthal. — Kupolofen mit getrennten Brennmaterial- und Schmelzmaterial-Schächten: H. Krigar in Hannover. — Neuerungen an eisernem Querschwellen-Oberbau: H. Schmidt, Ober-Ingenieur und General-Inspector der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft in Wien. — Kuppelung für Eisenbahnwagen: W. Scott in Faulkner (Mass. V. St. A.). — Neuerungen an Bremsen für Eisenbahnwagen: J. F. J. J. Heilmann in Reichshofen (Elsaß).

Schifffahrtslisten.

Stettiner Oberbaumliste, 24. September. Schiffer Bütter von Posen an J. Piper mit 100 W. Weizen. Engel von Berlin an E. Aron mit 100 do. Sendt von Bellinchen an H Dethloff mit 50 W. Gerste. Werth von Fiddichow, zum Verkauf, 9 W. Weizen, 14 W. Roggen, 10 W. Gerste. Gusch von Güstebiese an H. Dethloff mit 50 do. Lehmann von Wrietzen an Maaß mit 75 do.

Unterbaumliste. Wegner von Cammin an Dilger mit 28 W. Raps.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Sept. 26., 27.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 11°,9	+ 5°,9	+ 2°,1
Luftdruck bei 0° (mm) . .	755''',8	755''',2	754''',7
Dunstdruck (mm)	4,8	5,9	4,8
Dunstsättigung (pCt.) . .	46	86	89
Wind	O. 2.	SO. 1.	SO. 1.
Wetter	heiter.	heiter.	heiter.
Wärme der Oder (C.) . . .			9°,0.

Wasserstand. Breslau, 27. Sept. O.-P. 5 M. 14 Cm. U.-P. — M. 80 Cm.
26. Sept. O.-P. 4 M. 34 Cm. U.-P. — M. 70 Cm.

Breslauer Börse vom 27. September.

(Schluß-Course.)

Deutsche Reichsanleihe 4% 101, 20 Br. Preuß. consol. Anleihe 4½% 105, 80 etw. bez. Schlesische altlandschaftliche Pfandbriefe 3½% 93, 25 bez. u. Br., do. Pfandbriefe Lit. A. 4% 100, 80 Br. Posener Credit-Pfandbriefe 4% 100, 10 bez. u. Br. Schlesische Rentenbriefe 4% 101, 00 bez. Posener Rentenbriefe 4% —,—. Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe 4% 98, 10 bez., do. 4½% 105, 85 Br., do. 5% 104, 50 bez. Freiburger Prioritäten 4% 99, 75 Gd., do. 4½% 102, 40 bez. u. Gd., do. Stamm-Actien 103 bez. Oberschlesische Prioritäten Lit. E. 3½% 94 Gd., do. Lit. D. 4% 100, 00 Gd., do. Lit. F. 4½% 102, 75 Gd. Rechte-Oder-Ufer 4½% 103, 10 Gd. Oberschlesische Actien Lit. A., C., D. und E. 249, 25—8, 75—9, 25 bez. u. Gd., do. Lit. B. —, —. Posen-Kreutzburger Stamm-Actien 18 Gd., do. Stamm-Prioritäten 68 Gd. Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn 167 bez. u. Gd., do. Stamm-Prioritäten 163, 25 bez. Galizische (Carl-Ludwig) —, —. Lombarden —, —. Franzosen —, —. 6% neue Rumänen 103, 30 bez. Oesterr. Goldrente 81, 90—82, 15 bez., do. Silberrente 67—67, 15 bez., do. Papierrente 66, 30 Gd., do. 1860er Loose 125, 50 Gd. Ungar. Goldrente 102, 25 Gd. Polnische Liquidations-Pfandbriefe 57, 25—57, 35 bez. Russische 1877er Anleihe 93, 75, etw. 94 bez., do. 1880er —,—, do. Orient-Anleihe I. Emission 5% —, —. Breslauer Discontobank 102, 50—75 bez. Breslauer Wechslerbank 110, 25 bez. Deutsche Reichsbank —, —. Schlesischer Bankverein 113, 50 Br. Schlesische Boden-Credit-Actien 112, 50 Br. Oesterr. Credit-Actien —, —, per ultimo 635, 50—37, 50 bez. Breslauer Straßenbahn 122 bez. Linke 91, 50 Gd. Donnersmarckhütte 62, 35—3, 00 bez. Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 44—44, 25 bez. u. Gd. Schlesische Immobilien 78 Br. Kramsta 98 Gd. Oppelner Cement —, —. Silesia 99 Br. Laurahütte 128 Gd., per ult. 127, 65—126, 85—128 bez. u. Gd. Oesterr. Noten 173, 10 bez. u. Gd. Russ. Noten 218 bez. u. Gd. — Fest.

Breslau, 27. September. Preise der Cerealien.
Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare.			
	höchster		niedrigst.		höchst.		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Weizen, weißer . . .	23	10	22	90	22	60	22	10	21	60	20	60
Weizen, gelber . . .	22	50	22	30	22	—	21	70	21	20	20	50
Roggen	18	30	18	10	17	90	17	70	17	50	17	30
Gerste	16	30	15	50	15	—	14	70	14	20	13	50
Hafer	14	40	14	10	13	90	13	60	13	40	13	20
Erbsen	20	—	19	30	18	80	18	20	17	80	16	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittlere		ord. Waare.	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Raps	25	10	24	10	22	70
Winter-Rübsen . . .	24	20	23	20	21	70
Sommer-Rübsen . .	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	26	75	24	75	22	25
do. galiz. . .	24	75	23	25	22	25
Hanfsaat	17	50	16	50	—	—

Kartoffeln pro 2 Liter 0,10—0,12 M.

Breslau, 27. Septbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) fest, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, per September 185 Mark bez., September-October 181 Mark bez. u. Br., October-November 178 Mark bez., in einem Falle compens. 177,50 Mark bez., November-December 174 Mark Gd. u. Br., April-Mai 175 Mark bez. u. Gd.

Weizen (per 1000 Klgr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 227 Mark Gd., September-October 227 Mark Gd.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 137 Mark Br., September-October 137 Mark Br., October-November — Mark, November-December 139 Mark Gd., April-Mai 145 Mark Br.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark, September-October 260 Mark Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) unverändert, gek. — Ctr., loco 55,25 Mark Br., per September 54,25 Mark Br., September-October 54 Mark Br., October-November 54 Mark Br., November-December 54,50 Mark Br., December-Januar 55 Mark Br., April-Mai 55,50 Mark Br., 55 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 pCt.) matter, gek. — Liter, per September 57 Mark bez., 57,20 Mark Gd., September-October 55,60 bis 55,50 Mark bez., October-November 53,70 Mark Gd., November-December 53,20 Mark Gd., December-Januar — Mark, Januar-Februar — Mark, Februar-März — Mark, März-April — Mark, April-Mai 53,50—53,30 Mark bez. u. Gd., Mai-Juni 54 Mark Br.

Zink fest. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 28. September.
Roggen 185, 00 Mark, Weizen 227, 00, Hafer 137, 00, Raps —, —, Rüböl 54, 25, Petroleum —, —, Spiritus 57, 20.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 27. Sept., 11 Uhr 55 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 636, —, October 639, 50. Staats-Bahn 624, 50. Ungar. Credit —. Laurahütte —, —. Oberschl. —, —. Fest.

(W. T. B.) **Berlin**, 27. Sept., 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 638, 50. Staatsbahn 624, 50. Rumänen, neue 102, 90. Laurahütte 128, 10. II. Orient 61, 50. Russische Noten 219, 25. Ungar. Goldrente —, —. do. 4proc. 79, —. Ungarische Papierrente —, —. Lombarden —, —. Oberschlesische 249, —. Fest.

Weizen (gelber) Sept.-Oct. 236, 50, April-Mai 230, —. Roggen Sept.-Octbr. 188, 50, April-Mai 172, 50. Rüböl Sept.-Oct. 53, 80, April-Mai 55, 80. Spiritus Sept. 60, 60, Septbr.-Octbr. 57, 40. Petroleum Sept.-Oct. 25, 40. Hafer Sept.-Oct. 150, 50.

(W. T. B.) **Wien**, 27. Sept., 10 Uhr 18 Min. [Vorbörse.] Credit-Actien 368, —. Ungar. Credit 360, 50. Staatsbahn —, —. Lombarden 162, —. Galizier —, —. Anglo —, —. Napoleonsd'or 9, 36. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 57, 80. Oesterr. Goldrente —, —. Ung. Goldrente —, —. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn 167, —. Unionbank —. 4proc. ungar. Goldrente —, —. Fest.

(W. T. B.) **Wien**, 27. Sept., 11 Uhr 22 Min. [Vorbörse.] Credit-Actien 367, 80. Ungar. Credit 360, 50. Staatsbahn 360, 50. Lombarden 161, 75. Galizier 323, 25. Anglo 162, —. Napoleonsd'or 9, 36. Oesterr. Papierrente 77, 15. Marknoten 57, 67. Oesterr. Goldrente 95, —. Ung. Goldrente 118, 50. 4proc. ungarische Goldrente 91, 45. Ungar. Papierrente 90, 20. Elbthalbahn 261, —. Schwächer.

Neuigkeiten vom Büchertisch.

(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

Brockhaus' Conversations-Lexicon. 13. vollständig umgearbeitete Auflage. 1. Heft. Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig, Berlin und Wien.

Robert v. Schlagintweit. Die amerikanischen Eisenbahneinrichtungen. Köln und Leipzig. Eduard Heinrich Mayer.

Fr. X. Seidl. Neue Gedichte. Regensburg. Verlag von Alfred Coppenrath.

Die Jagdpolizei-Gesetze für den preußischen Staat. Herausgegeben von E. Zander. Berlin. Verlag von R. Eisenschmidt.

Dr. Rudolf Döhn. Beiträge zur Geschichte der nordamerikanischen Union. Leipzig. Verlag von Fr. W. Grunow.

Illustrirte Weltgeschichte für das Volk. 57 bis 63 Lieferung. Leipzig. Verlagsbuchhandlung von Otto Spamer.

Encyklopädie der neueren Geschichte. Herausgegeben v. W. Herbst. 6. bis 9. Lieferung. Gotha. Fr. Andr. Perthes.

Wilhelm Bucher. Ferdinand Freiligrath. Ein Dichterleben in Briefen. 4. Lieferung. Lahr. Druck und Verlag von Moritz Schauenburg.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.